Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — Minden: C. Marowski.

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité étrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31ter rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 508. [31. Jahrgang.] Berlin, Freitag den 30. Oktober 1891, Abends. [31. Jahrgang.] Nr. 508.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin 48, SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, und **wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**

Für die Monate **November** und **Dezember** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von *M.* **5.** Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten,** in Potsdam bei **A. H. Pusch,** Kanal Nr. 19, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der **„Nordd. Allg. Ztg.",** Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 30. Oktober.

Zur Kriminalstatistik.

V.

In den bisherigen Artikeln wurden einige der Hauptergebnisse der vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Kriminalstatistik für das Jahr 1889 besprochen. In dem soeben erschienenen Septemberheft der Statistik des Deutschen Reichs sind nunmehr vorläufige Mittheilungen für das Jahr 1890 enthalten, welche das über die Kriminalentwickelung von uns Gesagte fast ausnahmslos bestätigen.

Die Zahl der von deutschen Gerichten wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilten Personen ist im Jahre 1890 381 441 (gegen 369 644 [1889] und 329 968 [1882, erstes Berichtsjahr]) angewachsen. Im Jahre 1890 kommen auf 100 000 über 12 Jahre alte Personen der Zivilbevölkerung 1125 Verurtheilte gegen 1102 im Jahre 1889 und 1043 im Jahre 1882. Seit 1882 bis 1890 hat sich die Bevölkerung um 7,11 Prozent, die Zahl der verurtheilten Personen um 15,60 pCt. vermehrt; die Vermehrung bis 1889 betrug 5,99 pCt. bezw. 12,02 pCt.

Auch die Zahl der jugendlichen Verurtheilten ist wiederum gestiegen. Personen im Alter von 12 bis unter 18 Jahren wurden im Jahre 1890: 40 905 verurtheilt, d. i. 10,72 pCt aller Verurtheilten, und es berechnen sich auf 10 000 gleichaltrige Personen der Zivilbevölkerung für 1890: 72,5 jugendliche Verurtheilte gegen 64,2 im Jahre 1889 und 56,7 im Jahre 1882.

Für die vier von der Statistik zusammengefaßten Gruppen von Verbrechen und Vergehen ergeben sich in den Jahren 1890 und 1889 folgende (unter a absolute, unter b relative, auf 100 000 strafmündige Personen der Zivilbevölkerung berechnete) Zahlen:

	1890 a	1890 b	1889 a	1889 b
Gruppe I: Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion	63 744	188	62 817	187
Gruppe II: Verbr. und Vergehen gegen die Person . .	148 087	437	139 639	416
Gruppe III: Verbr. und Vergehen gegen das Vermögen	163 112	496	165 621	494
Gruppe IV: Verbr. und Vergehen im Amt	1 498	4,0	1 567	4,7

Mit Ausnahme der Verbrechen und Vergehen im Amte, welche eine erfreuliche Abnahme gegen das Vorjahr erkennen lassen, sind demnach die Kriminalitätszahlen dieser Gruppen, besonders die Ziffer der Verbrechen und Vergehen gegen die Person, etwas, wenn auch nicht gerade sehr bedeutend, gestiegen.

Von den die einzelnen Delikte betreffenden Zahlen können nur besonders wichtige hervorgehoben werden. Es wurden 1890 bezw. 1889 verurtheilte Personen gezählt:

Bei den Delikts-arten:	1890	1889
Gewalt und Drohungen gegen Beamte (§§ 113, 114, 117—119 St.-G.-B.)	13 133	12 713
Meineid (§ 153—155)	759	754
Kuppelei (§§ 180, 181)	1 783	1 794
Mord (§ 211)	133	107
Gefährliche Körperverletzung (§ 223 a)	60 948	57 191
Nöthigung und Bedrohung (§§ 240, 241)	7 813	6 995
Einfacher Diebstahl (§ 242) . . .	70 945	71 881
Einfacher Diebstahl im wiederholten Rückfalle (§ 243—244)	10 983	11 085
Schwerer Diebstahl (§ 243) . . .	8 370	7 978
Schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle (§ 243—244)	2 427	2 412
Unterschlagung (§ 246)	16 340	15 868
Betrug (§§ 263, 265)	15 661	15 205
Betrug im wiederholten Rückfalle (§ 264)	1 703	1 643
Urkundenfälschung (§§ 267—273) . .	3 631	3 430
Brandstiftung (§§ 306—308 [311]) .	488	419
Bestechung (aktive) (§§ 333, 334 Abs. 2)	513	526
Bestechung (passive) (§ 331, 332, 334 Abs. 1)	43	46
Nahrungsmittelgesetz	1 347	1 226

Besonders auffallend ist die abermalige bedeutende Zunahme der wegen gefährlicher Körperverletzung verurtheilten Personen, welche auch unter Berücksichtigung der Bevölkerungsvermehrung zu Tage tritt, da sich auf 100 000 strafmündige Personen im Jahre 1890: 179,8, im Jahre 1889: 170 wegen dieses Delikts verurtheilte berechnen. Auch die Zunahme der Nöthigungs- und Bedrohungsfälle ist bemerkenswerth, die entsprechende relative Zahl ist von 21 (1889) auf 23 (1890) gestiegen.

Erfreulich ist, daß die Zahlen des einfachen Diebstahls und, wenn auch im geringeren Grade, des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wieder gefallen sind. Allerdings bleiben die Zahlen von 1888 immer noch überholt. Die relativen Zahlen berechnen sich beim einfachen Diebstahl im Jahre 1890 auf 209,3 gegen 214 (1889) und 196 (1888), beim einfachen Diebstahl im wiederholten Rückfalle auf 32,4 (1890) gegen 33 (1889) und 31 (1888).

Neueste Vorgänge lenken die Aufmerksamkeit auf die die Kuppelei betreffenden Zahlen. Dieses Delikt ist im Jahre 1890 weniger zur Aburtheilung gelangt als in den Vorjahren 1889—1886. Hieraus jedoch eine Besserung zu folgern, ist bei der Eigenart des Deliktes und seiner Verfolgung, welche sich zum Theil aus der bestehenden Ordnung des Prostitutionswesens ergiebt, nicht angängig. Die Zahlen lassen sich nur irrigerweise zum Gegenbeweise der vorhandenen und zu Tage getretenen Mißstände dieser Regelung benutzen.

Im Großen und Ganzen ändern diese neuesten kriminalistischen Zahlen nichts an dem aus dem Bericht für das Jahr 1889 gewonnenen Gesammtbild der Kriminalität des deutschen Volkes. Sie vertiefen einige der Linien, wenige werden in ihrer Schärfe gemildert. Gleich dem Allerhöchsten Erlaß vom 22. Oktober entfalten sie die erneute und dringliche Mahnung, zu beharren auf dem Wege der Besserungsbestrebungen auf allen Gebieten und kein Erfolg verheißendes Mittel unbenutzt zu lassen. Möge der Erfolg bald auch in den Zahlen der Kriminalstatistik zu Tage treten.

Ueber den Inhalt einer dem **Marineetat** beigefügten Denkschrift vermag die „Vossische Ztg." mitzutheilen, dieselbe verbreite sich über die Verwehrung der Motorfeuer- und Werftdivisionen, des Seeoffizierkorps, der Seekadetten und Maschinen-Ingenieurkorps in den nächsten vier Etatsjahren. Es werde darin die Nothwendigkeit dargelegt, seitens der deutschen Marine mit der gesteigerten Schlagfertigkeit der für uns in Betracht kommenden fremden Marinen während der letzten Jahr gleichen Schritt zu halten. Für die letzteren wäre bei der erhöhten Schlagfertigkeit die Thatsache maßgebend, daß kein künftiger Krieg erfordern würde, in kurzer Zeit eine möglichst große Flotte schlagfertig bereit zu haben. Die nothwendige Sicherstellung einer kriegsbereiten Schlachtflotte solle erzielt werden durch Verstärkung der Friedensstämme und dadurch, daß diese letzteren im Frieden lediglich der vorgeschriebenen Ausbildung für ihre Schiffe dienen und zu keinen anderen Zwecke in Verwendung kommen. Es werde in der Denkschrift ferner das System der Verstärkung der Friedensstämme entwickelt gegenüber der größeren Kompleximtheit der Schiffe und der Nothwendigkeit, daß die deutsche Flotte unmittelbar nach der Mobilmachung schlagfertig sein müsse, falls nicht die feindlichen Schiffe vor unseren Häfen erscheinen sollten, bevor ihr unseren fertig sind, und und nöthigen, einen sehr ungleichen Kampf aufzunehmen. Es sei eine dauernde Besetzung der südamerikanischen Stationen in Aussicht genommen. Dieser Umstand, wie ferner die dauernde Zudienststellung einer Schiffes zur Ausbildung im Artilleriedienst, eine Erweiterung der Manöverflotte, welche die Indienststellung eines dritten Aufsos nöthig mache, sowie endlich der größere Mannschaftsbedarf für Erstatzdatten im Vergleich zu älteren Schiffen kommt hinzu, um für die nächsten vier Jahre eine Etatserhöhung nothwendig zu machen.

Bei den jetzt wieder außerordentlich lebhaft geführten Erörterungen der **ostafrikanischen Angelegenheiten** macht sich in recht bemerkenswerter, ja beklagenswerther Weise vielfach das Bestreben bemerkbar, das Interesse an der Sache mit dem für die Personen zu verquicken, zu ersteres gegen letzteres zurücktreten zu lassen. Der Impuls zu diesem die Sache selbst sicherlich nicht fördernden Vorgehen scheint augenblicklich weniger aus deutschen, d. i. in Deutschland etablirten Kreisen hervorzugehen, sondern besonders intensiv von der Küste Ostafrikas selbst herüberzukommen. Einen recht drastischen Beleg für diese Provenienz des Impulses bringt ein von der „Kreuzzeitung" dieser Tage veröffentlichter Auszug aus einem Briefe aus Ostafrika, den wir nur aus dem Grunde, da er jetzt vielfach in der oben angedeuteten Weise ausgebeutet wird, unseren Lesern in Folgendem zur Kenntniß bringen; er lautet:

„Der Gouverneur hat es fertig gebracht, in der kurzen Zeit seines Hierseins alle Schichten der Bevölkerung gegen sich aufzubringen, die Weißen durch sehr große Zurücksetzung seiner mit ihm gekommenen Beamten, während er die altgedienten erfahrenen Afrikaner verletzte, die Araber und Inder, zwei hier sehr wichtige und einflußreiche Faktoren, mit denen er aus Kaiserrum her nicht zu rechnen wußte, durch unzeitgemäße verfrühte Erlasse und Steuern. Die Neger haben ihm den Spottnamen bwana Kubwa caricirt, der große papierne Herr, gegeben; cartab bedeutet nämlich ein Stück Papier und bwana Kubwa großer Herr; man wird es am Besten mit Oberschreiber übersetzen, worunter der Neger sich nur eine dienende Persönlichkeit, die dem obersten Offizier untergeordnet ist, denken kann."

Die Tonart des Schreibens, welche die „Kreuzzeitung" als „recht scharf" bezeichnet, charakterisirt die Ziele und Zwecke desselben. Es fehlt in dem Schreiben natürlich auch nicht der Hinweis auf den „alt gedienten erfahrenen Afrikaner". Besonders wirkungsvoll erscheint dabei das Wort „altgedient". Gerade dieses Prädikat in afrikanischen Sachen können wohl wenige Herren in gleichem Maße für sich in Anspruch nehmen, wie Frhr. v. Soden, denn der ist ja das Wort ausgesteckt zu sein scheint; denn die wenigsten der deutschen Herren, die sich augenblicklich in Ostafrika befinden, weilen so wie er, der bereits in Bagamoyo eine Art Vorschule durchgemacht, seit Mitte 1885 auf afrikanischem Boden, immer, so wie er, bei der Einführung konsolidirter Verhältnisse thätig.

In der so lebhaft erörterten Personalfrage spielt natürlich auch das Entlassungsgesuch des Majors v. Wissmann eine große Rolle. Wie von der „Nat.-Lib. Korr." versichert wird, hat Herr v. Wissmann ein solches Gesuch sogar zweimal eingereicht, einmal von Ostafrika, das andere Mal von Suez aus. Wie die „Münchener Allg. Ztg." mittheilt, wird das Gesuch durch die erschütterte Gesundheit Wißmann's begründet; von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Gouverneur, von der Ser-Expedition sei in dem Gesuch keine Rede. Berichte des Gouverneurs in dieser Sache lägen nicht vor, doch wisse man aus den letzteingelaufenen Berichten, daß Frhr. v. Soden dem Major von Wißmann ein Gesuch um Soldaten für seine Expedition abschlug, weil er augenblicklich nach den Ver lusten bei den Zelewski'schen Truppe nicht im Stande sei, Truppen abzugeben, dagegen habe er die Versicherung gegeben, den Wünschen Wißmann's nachzukommen, sobald dieser mit der Anwerbung seiner Truppen und den sonstigen Vorbereitungen fertig sei. Es scheine nun, daß es hierüber zu weiteren Erörterungen gekommen sei, die einen Charakter annahmen, der den Entschluß Wißmann's hervorrief.

Was nun das Dampfer-Unternehmen selbst betrifft, an dessen Spitze Herr v. Wißmann treten sollte, so wird über dasselbe wohl die am 7. November zusammentretende Konferenz der Interessenten an der Antisklaverei-Lotterie entscheiden. Das andere Unternehmen des Antisklaverei-Komités, durch welches sich dieses der Ausführung der Zwecke der aufgelösten Peters-Stiftung unterzog, scheint seinen Fortgang zu nehmen. Für die Durchführung desselben ist bekanntlich Herr Oskar Borchert gewonnen und für zwei Jahre verpflichtet; einer seiner Begleiter, Lieut. Graf Schwerin, hat erstern von Neapel die Reise nach Ostafrika angetreten; am 8. November wird ihm Lieut. A. Luttroth folgen. Die Ausrüstung der Expedition ist, soweit dies hier möglich war, fertiggestellt.

Ueber die Sitzungen der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines **bürgerlichen Gesetzbuches** vom 26. bis 28. Oktober, welche sich mit den §§ 254—280 des Entwurfes befaßten, berichtet die „Nat. Ztg.":

„Die Vorschriften über den Annahmeverzug (§§ 254—262) erfuhren nur geringe Aenderungen. Angenommen wurde insbesondere der Grundsatz, daß der Annahmeverzug Verschulden des Gläubigers nicht voraussetzt. Zu Gunsten des Gläubigers wurde aber insofern eine Milderung beschlossen, als derselbe, wenn die Zeit der Leistung nicht fest bestimmt ist und der Schuldner dem Gläubiger seine Absicht, die Leistung zu bewirken, nicht angemessene Zeit vorher angezeigt hat, nicht in Verzug kommen soll, wenn er nur vorübergehend an der Annahme verhindert ist. Eine Verschärfung der Folgen des Verzugs wurde für solche Fälle beschlossen, in welchen die Uebergabe eines Grundstückes den Gegenstand des Schuldverhältnisses bildet. Der Schuldner soll hier, wenn der Gläubiger im Verzuge der Annahme ist, berechtigt sein, nach vorheriger Androhung den Besitz des Grundstückes aufzugeben. Die §§ 260 und 262 wurden als unnöthig gestrichen.

Die §§ 263 bis 271 handeln von dem Erlöschen der Schuldverhältnisse durch Erfüllung und wurden im Wesentlichen angenommen. Eine Aenderung erlitt der § 267 insofern, als eine von dem Schuldner geleistete Zahlung, bei welcher derselbe nicht bestimmt hat, auf welche seiner mehreren Schulden dieselbe abgerechnet werden soll, nicht, wie der Entwurf will, zunächst auf die dem Schuldner lästigere, sondern auf diejenige Schuld abgerechnet werden soll, welche dem Gläubiger geringere Sicherheit bietet. Werden neben dem Kapital Zinsen und Kosten geschuldet, so soll die Zahlung zunächst auf die letzteren abgerechnet werden und der Gläubiger, wenn der Schuldner etwas Anderes bestimmt, die Zahlung abzulehnen berechtigt sein. Eine lebhafte Diskussion entspann sich über die Frage, ob die Quittung, welche der Schuldner nach erfolgter Zahlung verlangen kann, nur die Bezeichnung eines außergerichtlichen Geständnisses habe, oder ob der Schuldner ein vertragsmäßiger Anerkenntniß der Tilgung der Schuld verlangen könne. Im ersteren Falle kann die Quittung durch einfachen Gegenbeweis entkräftet werden, während im zweiten Falle der Gegenbeweis für sich allein nicht genügt, der Gläubiger vielmehr, wenn er die Quittung vor der Zahlung in Erwartung derselben ausgestellt ist, nachweisen muß, daß die Zahlung auch später nicht erfolgt sei. Die Mehrheit entschied sich für den Standpunkt des Entwurfs, welcher in der Quittung nur ein einfaches Empfangsbekenntniß erblickt. Es wurden jedoch von mehreren Seiten die Ansicht vertreten, daß auch bei dieser Gestaltung der Gegenbeweis nicht nur dahin, daß die Zahlung zur Zeit der Ausstellung der Quittung nicht erfolgt sei, sondern dahin geführt werden müsse, daß sie überhaupt nicht erfolgt sei.

Der von der Hinterlegung handelnde Abschnitt (§§ 272 bis 280) erlitt verschiedene Aenderungen. Die von dem Entwurfe auf Geld und Werthpapiere beschränkte Hinterlegung wurde auf Kostbarkeiten und Urkunden aller Art ausgedehnt. Ein weitergehender Antrag, die Hinterlegung bei allen Schuldverhältnissen, welche auf die Leistung bezüglicher Sachen gerichtet sind, zuzulassen, wurde abgelehnt. Man hielt eine solche Ausdehnung deshalb für unthunlich, weil in den meisten deutschen Staaten die dazu erforderlichen Einrichtungen fehlen. Mit dem Entwurfe soll deshalb diese Ausdehnung nur dann stattfinden, wenn die Landesgesetzgebung sie vorschreibt. In Gemäßheit einer früheren Vorschrift verbleibt es für andere, als die obendrgezeichneten Sachen bei dem im § 278 näher geordneten Rechte des Schuldners, die Sache zu verkaufen und den Erlös zu hinterlegen. In verschiedenen Beziehungen wurde eine Verdeutlichung der Vorschriften des Entwurfs für erforderlich gehalten, insbesondere wurde klargestellt, daß die Hinterlegung für den Gläubiger erfolge, dieser also durch dieselbe das Recht erlange, die Herausgabe der hinterlegten Sache von der Hinterlegungsstelle zu fordern. Dem Schuldner wurde die Verpflichtung auferlegt, die nach den landesgesetzlichen Vorschriften zum Nachweise der Legitimation des Gläubigers erforderlichen oder gegangenen Erklärungen abzugeben. Anerkannt wurde ferner, daß der Schuldner, wenn er nur gegen eine Gegenleistung zu leisten verpflichtet ist, die Auslieferung der Sache an den Gläubiger von der Bewirkung der Gegenleistung abhängig machen kann. Während der Entwurf mit der Hinterlegung die Befreiung des Schuldners eintreten, diese dann aber wieder rückgängig werden läßt, wenn der Schuldner von dem ihm zustehenden Rechte der Zurücknahme Gebrauch macht, soll nach dem Beschlusse der Kommission das Verhältniß dahin konstruirt werden, daß erst mit dem Wegfall des Zurücknahmerechts die definitive Befreiung des Schuldners eintritt, der Gläubiger indessen auch bis dahin insofern beschränkt wird, daß er seine Befriedigung nur aus der hinterlegten Sache suchen kann. Im praktischen Resultate weichen übrigens die in dieser Richtung von der Kommission gefaßten Beschlüsse von dem Entwurfe nicht ab. Die Vorschrift, daß das Recht der Zurücknahme, wenn der Schuldner in Konkurs gerathe, von dem Konkursverwalter nicht geltend gemacht werden könne, wurde dahin ausgedehnt, daß jenes Recht der Pfändung überhaupt nicht unterliege. Um der aus der Entfernung der Hinterlegungsstelle von dem Leistungsorte drohenden Gefährdung des Schuldners entgegen zu wirken, wurde im Anschlusse an die preußische Hinterlegungsordnung beschlossen, daß bei Uebersendung der hinterlegten Sache durch die Post die Hinterlegung schon mit der Aufgabe auf die Post als bewirkt angesehen werden solle. Der § 280, welcher die Einrichtung der Hinterlegungsstellen und die damit im Zusammenhange stehenden Vorschriften der Landesgesetzgebung überläßt, wurde in das Einführungsgesetz verwiesen.

Zur **Buchdruckerbewegung** liest man in der dieselbe mit aufsällig großem Interesse verfolgenden „Freisinnigen Zeitung" des Abg. Eugen Richter:

„Der sozialdemokratische „Wähler" in Leipzig hat in Folge der Bewilligung der Forderungen der Setzer seine Inseratengebühren von 15 auf 20 ₰ pro Petitzeile gesteigert, auch bekommt gerücht, daß er in Folge des Neunstundentages den Schluß für Annahme von Inseraten um eine Stunde eher ansetzen müsse."

Wenn das sozialdemokratische Blatt die Folgen der aufgestellten und von ihm angenommenen Forderungen in solcher Weise schon jetzt illustrirt, so kann sich das Publikum ein Bild von den weiteren Wirkungen derselben leicht selbst machen.

Aus Nordamerika schreibt unser Korrespondent in Newark, 19. Oktober:

Das Vertrauen, welches im Anfang der Abhaltung der Columbia-Weltausstellung in Chicago — Illinois im Jahre 1893 in nur sehr geringem Maße entgegengebracht wurde, wächst, man möchte sagen, von Tag zu Tag, so daß sich schon jetzt mit Sicherheit sagen läßt, daß das Unternehmen einen glänzenden Erfolg verspricht, und daß auf der Ausstellung eine Zusammenstellung der vielerlei unerschöpflichen Hilfsquellen dieses reichsten aller Länder der Erde geboten werden wird, wie sie vollständiger und interessanter für das Auge des Laien sowohl wie des Interessirten noch auf keiner anderen Weltausstellung geboten wurde.

Merkwürdiger Weise rechtfertigen die Leute, welche es eigentlich am Meisten thun sollten, dieses Vertrauen am wenigsten, und das sind die Chicagoer selbst. Ein Rückblick auf die Weltausstellung in Philadelphia im Jahre 1876 wird dieses am deutlichsten zeigen. Im Jahre 1874, d. h. ein und ein halbes Jahr vor Eröffnung der Ausstellung befand sich der Ausstellungsplatz, der Fairmount-Park, jetzt in demselben Zustande wie der Jackson-Park im Sommer dieses Jahres, wieviel auch seitdem viel, sehr viel gethan wurde. Damals hatte der Ausstellungsplatz aber nur ein Areal von 71 466 Acker, während der Jackson-Park in Chicago 93 014 Acker groß ist. Gesellschaftlich der Ausstellungsplatz waren die Gebäude von der einfachsten und billigsten Art, in Chicago sollen sie jedoch zugleich ornamental

---

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

Berlin, den 30. Oktober 1891.

Der Nord-Ostsee-Kanal.

(Fortsetzung.)

Der Kanalquerschnitt weist eine Sohlenbreite von 22 Meter, in der Kielhöhe (6,5 Meter) der Handelsschiffe eine Breite von 34 Meter und eine Spiegelbreite von 62 Meter auf. Für die Kriegsschiffe ist eine solche übrigens nur von 58 Meter nöthig. In den Krümmungen ist der Querschnitt erweitert, und für die großen Panzerschiffe sind etwa alle 12 Kilometer eine, im Ganzen 6 Ausweichestellen von 450 Meter Länge mit je 60 Meter Sohlenbreite eingeschaltet; überdies bieten die Uebereiderseen ebenfalls Ausweichestellen und der Audorfersee, unweit Rendsburg, ist groß genug, um selbst den größten Schiffen Raum zum Wenden zu geben. Die Böschungen steigen nicht gleichmäßig, sondern unter verschiedenen Winkeln. 7 Meter über der Sohle befindet sich eine je nach der Beschaffenheit der zu durchbauenden Bodenart verschieden breite Berme, woran sich die Uferbefestigungen in Steinen bis zu 1 Meter Höhe über dem Mittelwasserstande schließen. Hierauf folgt eine Berme von 2,5 Meter, auf die sich dann endlich die Einschnittsböschung stützt.

Es liegt auf der Hand, daß die Ausbaggerung dieses Kanalbettes eine Riesenmenge von Erdboden fortschaffen heißt. Allerdings kommt es der Anlage zu gute, daß auf ihrer ganzen Länge nirgends ein Gebirgszug durchschnitten wird, ja auf der ganzen Linie nicht ein einziges Mal eine Gesteinsprengung erforderlich ist; dennoch ist die auf 77 Millionen Kubikmeter veranschlagte Erdbewegung voraussichtlich zu niedrig bezifffert, denn es sind immerhin respektable Höhen zu durchschneiden. Zwischen der Ostmündung bis Schirnau erhebt sich das Terrain an zwei Stellen in Sachdorf auf 23, in Sehestedt auf 18 Meter über den Kanalspiegel, einschließlich der Kanalbetten sind hier also Tiefen von 32 und 27 Meter auszuschachten gewesen, und sodann ist bei Grünenthal eine abermalige annähernd ebenso hohe Terrainhöhe zu überwinden. Die Arbeiten sind parteiweise in einzelnen Loosen an Unternehmer vergeben. Schlimmere Feinde als die Höhen sind für diese aber die Tiefen, die Moore. Auf einzelnen Strecken ist das Moor breiartig weich, so daß jede Austiefung sich alsbald durch Nachfließen der seitlichen Moormassen wieder ausgleichen würde. Hier nun sind kolossale Sandmassen hineingeschüttet, um in der ganzen Moorschicht bis zu festerem Untergrunde einen Damm aufzuführen, der stark genug ist, die oft hoch hinausgedrängte Moormasse vom Kanal abzuhalten und diesem eine sichere Böschung zu gewähren. Hochinteressant sind gerade diese Arbeiten. Oft wird zu denselben mit einer ganz leichten Brücke, die auf hohen Stelzengerüsten errichtet ist, vorgegangen. Auf diesen werden die Bahnzüge mit zunächst schwach beladenen Sandwagen vorgeschoben, bis letztere weit genug stehen, um durch Umkippung entleert zu werden. Wagen rollt auf Wagen heran, einer nach dem anderen kippt seinen Inhalt aus, aber „verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund", Wochen um Wochen vergehen, bis endlich ein Damm im Moore steht, oft hat derselbe freilich eine so wunderbar schiefe und quere Form angenommen, daß erneuert Hunderttausende von Kubikmetern nöthig sind, um ihm „Fasson" und die nöthige Widerstandsfähigkeit zu geben. Die Trockenbagger wühlen und wühlen im Boden, es ist ein Schwirren und Sausen, eine Geschäftigkeit des Treibens, die Staunen erregt, Sandzug rollt auf Sandzug heran; hier wird, wo es geführlich ist, immer nur am Tage gearbeitet, gegen Abend ist man ein paar Meter vorgekommen, am anderen Morgen — Alles versunken. Eine der schlimmsten dieser Stellen befindet sich im Loose Sehestedt auf Steinrader Gebiet. Hier besorgt die Firma Fröhling, Polenicky und Zöllner die Arbeiten. Eines Abends im Hochsommer, wo wir mit dem gastlichen Besitzer von Steinrade die Dammanlage besichtigten, war das Moor durchbämmt. Der alte erfahrene Bauaufseher geleitete und war auf dem schmalkantigen Damme längs des Stelzengerüstes, aber er äußerte sich: „seit bald zwei Jahren schütten wir hier nun täglich 2000 Kubikmeter Boden hinein, doch ob der Damm steht, weiß kein Mensch." Weder Nacht ging ein heftiger Gewitterregen nieder. Am anderen Morgen war die Dammkrone versunken. Die Arbeit begann von Neuem; das aber ist eben das Großartige an diesen Riesenbauten, daß der Mensch mit seinem Werke schließlich doch die Natur zwingt, und nicht rastet noch ruht, bis er ihrer Herr geworden ist.

Wie Sehestedt unterirdisch, ist Grünenthal für den Hochbautheil der Kanalanlage der interessanteste Punkt. Hier nämlich wird zur Ueberführung der westholsteinischen Eisenbahn, der Chaussee und eines Nebenweges eine Hochbrücke aufgeführt, deren Bahnkörper mit seiner Unterkante 42 Meter über dem höchsten Wasserspiegel des Kanals liegt und so den Durchgang aller, auch der größten Seeschiffe mit Masten, doch gestrichenen Stengen, ermöglicht. Man konnte sich also nicht damit begnügen, hier einfach die vorhandene, bedeutende Geländerhöhung zu durchstechen, sondern es mußte hier über deren natürliche Bodenerhebung hinaus noch ein gewaltiger Landdamm angeschüttet werden, um diese Höhe auf beiden Seiten der Kanalböschung zu erreichen. Das Alterthum glaubte mit den hängenden Gärten der Semiramis ein Weltwunder geschaffen zu haben, und wie liliputartig erscheinen deren Bögen gegen die Sichelträger der Grünenthaler Kanalbrücke, die mit einer einzigen Wölbung bei einer Spannweite von im Lichten 156,5 Meter den Kanal überspannen! Der ursprüngliche Entwurf für diese Brücke rechnete auf sicheren Untergrund und glaubte mit einer Spannweite von 61 Meter auszukommen. Als aber die Prüfung des Grundes die Besorchung aufkommen ließ, daß die Einschnittsböschungen auf thonhaltigen Schichtungen zu Rutschungen geneigt sein möchten, wählte man, um die Gefahr, daß die eingebauten Pfeiler nicht standhaft werden möchten, zu vermeiden, diese geniale Konstruktion, die ihres Gleichen in Europa vergeblich sucht. Die Eisenkonstruktion der Brücke rührt von dem Eisenbahnbau-Inspektor Greve-Kiel her; gefertigt werden ihre Theile von der Brückenbau-Anstalt in Gustavsburg bei Mainz. Die Bahn ist eingleisig; das Gleis liegt in der Mitte der Brücke, sodaß, da die lichte Weite zwischen den Trägern 6,5 Meter beträgt, die Bahn nicht zur gleichen Zeit die Benutzung durch Eisenbahn und Straßenverkehr gestattet. Gewährt es schon einen eigenartigen Reiz, von dem Gipfel eines Bergs oder der Zinne des ihn krönenden Ausfichtsthurmes von oben hinein in den Wald zu blicken, dessen schlanke Tannen mit ihren feinen Spitzen sich grüßend gegen einander neigen; wie eigen muß es sein, auf der Grünenthaler Kanalbrücke langsam im Bahnzuge dahinzurollen und unter sich hindurch die stolzesten Schiffe mit ihren bewimpelten Masten dahin gleiten zu sehen!

Allerdings ist dies die einzige feste Brücke über den Kanal; die ihn sonst noch überdauernden Brücken, die drei Brücken für die Eisenbahnen Kiel-Flensburg bei Wittenbeck, Neumünster-Rendsburg bei Osterrönfeld wie der Marschbahn bei Taterphal und zwei Chausseebrücken sind Drehbrücken. Eigenartig ist dabei wieder, daß diese Drehbrücken, soweit sie zweigleisig sind, für jedes Gleis eine eigene Brücke erhalten. Die Träger der Brücken, werden zweiarmig für eine Durchfahrtsöffnung von je 36 Meter hergestellt. In der Mitte der Brücke wird eine Wärterbude errichtet; die Drehvorrichtung wird mit Druckwasser in Bewegung gebracht. Daneben werden noch 16 Fähren angelegt. (Schluß folgt.)

und von doppelter sowie dreifacher Größe sein. Freilich hatte die Kommission in Philadelphia zuerst Pläne für ein Hauptgebäude in der Hand, welches 4 000 000 Doll. kosten sollte; da aber der Zuschuß aus der Bundesschatzkasse ein unverwartet kleiner blieb, so wurden diese Pläne fallirt und man errichtete ein Gebäude, welches im Ganzen nur 1 580 000 Doll. kostete. Als die Bauarbeiten begonnen im Jahre 1874, hatte die Kommission 3 500 000 Doll. an Kasse, wovon 1 000 000 Doll. vom Staate Philadelphia, 1 500 000 Doll. von der Stadt Philadelphia und der Rest von Privatleuten subscribirt waren. Hieraus läßt sich ersehen, daß die Finanzen fast vollständig von der Stadt Philadelphia und dem Staate Pennsylvanien aufgebracht wurden, was um so anerkennungswerther war, als erst im Jahre 1873 die große finanzielle Krisis im Lande geherrscht hatte.

Das gerade Gegentheil läßt sich von der bevorstehenden Ausstellung in Chicago sagen. Von den 15 000 000 Doll., welche für die Ausstellung aufgebracht werden sollen, sind bis jetzt eirca 3 000 000 Doll. ausgegeben worden. Ueber die Hälfte hiervon stammt aus dem Bundesschatzkasten. Während in Philadelphia die letzte nöthige ein und eine halbe Million aus dem Bundesschatzkasten ausgegeben wurde, hat Chicago diese bereits ausgegeben. Die Stadt selber gezeichnet 10 600 000 Doll. aufzubringen, wenigstens sind Aktien zu diesem Betrage von Chicagoern gezeichnet. Für den Rest wird der Staat Illinois garantiren. Die Aktieninhaber haben die ersten 40 pCt. prompt eingezahlt, noch bei der zweiten Einzahlung, die auf den 1. September einberufen wurde, hat es bereits so weit gehapert, daß die Stadt, welche von den 10 600 000 Doll. durch Ausgabe von Bonds 5 000 000 Doll. aufbringen wollte, dieses noch nicht gethan hat, indem die Vorbehringung noch nicht erfüllt wurde, welche dahin festgestellt worden, daß die Aktionaire erst 3 000 000 Doll. des gezeichneten Kapitals einbezahlen sollten. Da die Erfahrung gelehrt hat, daß Ausstellungen sich noch nie bezahlt gemacht haben, und die Aktionaire wissen, daß diejenigen der Philadelphia Weltausstellung nur 23 pCt. ihrer Einlage zurückerhielten, so werden sie sich gerade nicht mit Bezahlung der eingeforderten Assessments übereilen.

Um übrigens eine Idee des allgemeinen Interesses zu geben, welches seitens der Staaten sowie Territorien der Vereinigten Staaten der Columbia-Weltausstellung entgegengebracht wird, mag folgende Tabelle dienen, die jetzt, welche Beträge die gesetzgebenden Häuser der einzelnen Staaten auszetzten, um in Philadelphia bezw. Chicago in würdiger Weise vertreten zu sein:

	Philad.	Chicago.
	Doll.	
Arizona . . .	5 000	30 000
Arkansas . . .	15 000	—
California . . .	—	300 000
Colorado . . .	10 000	100 000
Connecticut . .	25 000	25 000
Delaware . . .	12 000	—
Idaho	—	20 000
Illinois . . .	10 000	750 000
Indiana . . .	5 000	75 000
Iowa	20 000	50 000
Kansas . . .	30 000	—
Maine . . .	14 000	40 000
Maryland . . .	15 000	—
Massachusetts .	50 000	75 000
Minnesota . . .	500	50 000
Missouri . . .	—	150 000
Mississippi . .	5 000	—
Montana . . .	5 000	50 000
Nebraska . . .	—	50 000
Nevada . . .	20 000	—
New-Hampshire .	16 500	25 000
New-Jersey . .	24 000	20 000
North-Carolina .	—	25 000
New-Mexico . .	—	25 000
North-Dakota .	—	25 000
New-York . . .	33 000	—
Ohio	45 500	100 000
Oregon . . .	4 000	—
Pennsylvania . .	120 000	300 000
Rhode-Island .	7 100	—
Vermont . . .	—	5 000
Washington . .	—	100 000
West-Virginia .	20 000	40 000
Wisconsin . . .	22 000	65 000
Total . .	489 600	2 505 000

Natürlich wird die Gesammtsumme im Verlaufe der ersten drei oder vier Monate nach bedeutend vermehrt werden, da die gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten in dieser Zeit ihre Sitzungen abhalten und die vom vorigen Jahre stammenden Bewilligungen in vielen Fällen um das Doppelte oder Dreifache vermehren werden, da die Anfangssumme sich lange nicht als genügend erwies. Unter Staat New-Jersey sowie der Staat New-York mögen hierfür als Beispiel gelten. Die Legislatur des Staates New-Jersey wird im bevorstehenden Winter um eine zusätzliche Bewilligung von 100 000 Dollar angegangen werden, während der Staat New-York, der bis jetzt noch nichts ausgesetzt hat, für diesen Zweck in der nächsten Sitzung der Legislatur mindestens soviel als Pennsylvanien, d. h. 300 000 Doll. aussetzen wird.

Aus dem Vorstehenden läßt sich ersehen, daß, obwohl Philadelphia im Jahre 1874 Chicago im Jahre 1891 fast um eine Million Dollars voraus war, doch das ganze Land einschließlich der Nationalregierung der Columbia-Weltausstellung ungefähr

Aus Berlin.

* Beim Herannahen des Winters sei nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit hülfsbereiter Menschenfreunde auf die segensreiche Wirksamkeit für diesigen deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial hinzulenken. Diese hat soeben ihren 113. Jahresbericht erscheinen lassen, welcher ergiebt, daß sie im Winter 1890/91 durch unentgeltliche Verabfolgung von im Ganzen 4 269 500 Stück Brikquettes und 2000 Zentnern Steinkohlen 3094 arme Familien unterstützt hat. Die letzteren Bilden aber nur einen Theil derjenigen Hülfsbedürftigen, auf welche sich die Fürsorge der Gesellschaft erstrecken soll. Wie schon in früheren Wintern, so haben auch in dem von 1890/91 Hunderte von verschämten Armen, die ihr Anspruch auf freien Brennmaterials unberücksichtigt bleiben müssen, weil der Gesellschaft zu einer weiteren Ausdehnung ihrer Wirksamkeit die Mittel fehlten. Es ist keine Aussicht auf Abstellung oder Milderung des hiernach bestehenden Mißverhältnisses zwischen Bedarf und Leistungsfähigkeit vorhanden, wenn nicht der Gesellschaft, in deren Vorstand seit Jahresfrist der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Koch, den Vorsitz übernommen hat, in reichlicherem Maße als bisher Gaben der Liebe zur Verfügung gestellt werden. Die Zahlstelle für die der Gesellschaft zugedachten Beiträge ist bei dem Rendanten derselben, Hoflieferanten Paul Holzapfel, in Firma Holzapfel u. Schönmann, Königskrerstraße 69.

* Aus dem gestrigen Wettschießen zwischen Kapitain Fowler und Herrn Albert Preuß ging Letzterer mit einer Laube als Sieger hervor. Herr Preuß hatte 78 pCt., Kapitain Fowler 77 pCt. Treffer. Die Treffsicherheit wurde durch starken Wind, Regen, Hagel und Schneegestöber ungemein beeinträchtigt, daher der verhältnißmäßig geringe Prozentsatz von Treffern. Beim großen Preis-Wettschießen im August errang sich bekanntlich Herr Preuß mit 92 pCt. Treffern die Würde des „Meister-Flugschützen von Deutschland.“ Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen auf dem Schießplatz des Deutschen Schießvereins zu Rixdorf eingefunden und verfolgte das Wettschießen mit größter Spannung. Nach dem 95. Schusse standen beide Parteien ganz gleich. In der letzten Serie schoß Herr Preuß alle fünf Tauben, während Kapitain Fowler die 98. Taube auflegte. Kapitain Fowler, welcher bei dem Abontauben-Schießen noch Neuling ist, hat Revanche verlangt, und Herr Preuß hat sich bereit erklärt, ihm dieselbe am nächsten Montag zu geben. Das Schießen beginnt wieder Mittags 12 Uhr.

* Der Berliner Männerbund zur Bekämpfung der Unsittlichkeit will sich eingehender mit dem durch den Mordprozeß Heinze entgedeckten Schaden beschäftigen; zumal schon vor dem Mordprozeß die gesammten deutschen Sittlichkeitsvereine nachstehende Petition dem Reichstage eingereicht haben: „Der hohe Reichstag wolle dahin beschließen: Zu dem § 180 des Strafgesetzbuches der Schlußsatz laute: „auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, auf Zulässigkeit von Polizeaufsicht und außerdem bei gewohnheitsmäßigen Beschützern von Dirnen (sog. Louis oder Zuhälterei auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt werden.“ Am Dienstag Abend 8 Uhr werden zwei Vertreter des Bundes über den Fortgang Heinze und das Zuhältertwesen in der Konhalle, Friedrichstr. 112, reden.

* Der nachhaltige Erfolg, den das Ausstattungsstück „Auf Helgoland“ im Zirkus Renz errungen hat, trieb den auf immer neue Effekte sinnenden Altmeister nicht ruhen, und so bringt derselbe in der morgigen Vorstellung abermals eine neue Balletpiſode, nämlich eine Verstärkung des Truppenkontingentes durch einen Zug preußischer Garde-Ulanen, welche von Balletkorpphäen dargestellt werden. — Am Sonntag Nachmittag gelangen die bei ihrem Wiedererscheinen mit großem Jubel aufgenommenen „lustigen Heidelberger“ zur Aufführung. Zu dieser Nachmittagsvorstellung hat jedes Gewachsene für ein Kind freien Entrée.

p. Die Taschendiebstähle in der Zentralmarkthalle sollen seit Kurzem in auffälliger Weise zunehmen. Man vermuthet, daß eine organisirte Bande von jugendlichen Taschendieben dort arbeitet.

rg. (Zum Morde in der Holzmarktgasse). Die Meinung, daß die Unschuld des verhafteten Schulze erwiesen sei, ist nicht ganz richtig, und an eine Entlassung ist vorläufig nicht zu denken. Der Umstand, daß er in der Nacht zum Sonntag fünfmal so viel Interesse entgegenbringt, als der ersten in Amerika abgehaltenen Weltausstellung im Jahre 1876.

Es steht nur zu hoffen, daß die Kommission, wenn keine andere Lehre, so doch die aus der Ausstellung vom Jahre 1876 giebt, daß Intolerang, Knownothingthum und temperenzlerischer Fanatismus nicht die Ueberhand haben sollten bei Bestimmungen über das Unternehmen, welche für dessen finanzielles Resultat von solch eingreifender Wichtigkeit sind, wie z. B. die Frage des Offenhaltens an Sonntagen. Bekanntlich behielten die Thüren in der Stadt der Einwerferliste im Jahre 1876 die Oberhand, so daß die Ausstellung jeden Sonntag geschlossen gehalten wurde. In Folge dessen war der finanzielle Erfolg bis zum 1. September 1876 ein so mißerabler, daß der intolerante Theil der Kommission, den Bankerott des Unternehmens vor Augen sehend, zum Anführer der freisinnigen Kollegen kam und diesem versprach, die Ausstellung für den Rest der Zeit auch an Sonntagen geöffnet zu halten, wenn er die Frage noch einmal aufbringen wolle. Dieser aber weigerte sich, dieses zu thun, da er die Prinzipien- nicht mit der Geldfrage vermischt haben wollte. Die Ausstellung blieb auch für den Rest der Zeit an Sonntagen geschlossen, und nur führtes Wetter und in Folge dessen besserer Besuch wendeten den Bankerott ab. Das muckerische Element in der jetzigen Kommission hat bis jetzt noch nicht die Oberhand gewonnen, doch liegt dringende Gefahr in dieser Beziehung vor, so daß das freisinnige gesinnte Element der Bevölkerung der Vereinigten Staaten unter Führerschaft des nordamerikanischen Turnerbundes sich genöthigt gesehen hat, Petitionen zu dem Zweck zirkuliren zu lassen, um eine Aufhebung der Ausstellung auch an Sonntagen zu dringen und zu erstehen.

Rundschau im Auslande.

Der Drahtbericht über die Montags-Sitzung der **französischen** Deputirtenkammer, in welcher bei Berathung des Budgets des Auswärtigen die verschiedensten Punkte der auswärtigen Politik berührt wurden, hat schon kurz erwähnt, daß Herr Ribot zum Schlusse seiner Rede erklärt habe, die Annäherung Rußlands und Frankreichs überrasche Niemanden, dieselbe sei die Folge alter Sympathieen und gemeinsamer Interessen. Die vorliegenden ge naueren Sitzungsberichte gestatten eine Ergänzung dieser Stelle der Ribot'schen Rede, und es dürfte nicht ohne Interesse sein, folgenden Wortlaut nachzutragen:

„Der Einbruch in Europa ist, daß der Friede in Europa niemals besser gesichert war als heute, da dem Gleichgewichte der europäischen Kräfte eine neue Bürgschaft hinzugefügt wurde. Sie erinnern sich der Sprache, welche der Kanzler eines Nachbarreiches über diesen Gegenstand geführt hat. (Rufer: Sehr gut!) Dieses Ergebniß verdankt man hauptsächlich der Annäherung, welche zwischen zwei großen Völkern, Rußland und Frankreich, ausgeführt worden ist. Niemand ist erstaunt über diese Annäherung, über diese inniger gewordene Gemeinschaft (union), welche die Folge alter Zuneigung, aber, ich darf es sagen, auch der Gemeinsamkeit verbundener und als solche erkannter Interessen ist. Kein Zweifel, daß diese Verständigung (accord) eine neue Bürgschaft für den Frieden und die Sicherheit Europas ist.“

Es ist, so wird aus **London** geschrieben, in letzter Woche fast kein Tag vergangen, ohne daß der neue Leiter des Unterhauses, Balfour, der Mann der Zukunft, eine politische Rede gehalten hätte. Am Sonnabend machte er bei der Eröffnung eines Arbeiterklubs in Accrington einige recht beherzigenswerthe Bemerkungen. „Wir Engländer“, sagte er, „kommen immer mehr dazu, die Politik als einen dramatischen und unterhaltenden Streit zwischen zwei gegnerischen Parteien anzusehen. Welcher Nutzen dabei für das Gemeinwesen abfällt, vergessen wir ganz. Welche vortrefflichen gesetzlichen Maßregeln könnten genehmigt werden, wenn das unnütze Wortgefecht wegfiele? Sieht man sich das gesammte Gladstone'sche Programm, wie es in Newcastle festgestellt wurde, mit seiner Entfranchisirung der Kirche, seinem „ein Mann, eine Stimme“, und wie die schönen Dinge alle heißen, näher an, wird das Loos nur eines einzigen britischen Unterthanen dadurch gebessert?“

Der größte Theil der Pächter auf den Gütern Lord Clanricard's in **Irland** hat in letzter Woche, von der Ausschließlichkeit des Feldzugsplanes überzeugt, den seit zwei Jahren rücksichtslos Parteigenossen der Staat ihrem Gutsherrn wieder Frieden geschlossen. Die Ereignisse der letzten Zeit haben die Pächter von der Thorheit überzeugt, noch länger dem Rathe von Führern zu folgen, welche sie, nachdem sie den Streit mit der Gutsherrschaft heraufbeschworen, offen im Stich und ihrem eigenen Schicksal überließen.

Die „Agence de Constantinople“ meldet: Betreffs des Verbotes der Einwanderung von Juden in das **türkische** Gebiet erklärte der Großwezir, das Verbot sei ausschließlich durch die Ansammlung einer großen Zahl eingewanderter Juden hervorgerufen. Der ärmliche Zustand der Einwanderer habe die Gesundheitsverhältnisse ohnehin heftiger Gesundheitsverhältnisse von Konstantinopel bedroht. Das Verbot sei lediglich aus hygienischen Rücksichten erflossen und habe mit der Religion und Nationalität nichts zu schaffen.

Der Emir von **Afghanistan** hat, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, eine außerordentliche Gesandtschaft nach St. Petersburg entsendet, um mit der russischen Regierung behufs Abschlusses eines russisch-afghanischen Handelsvertrages zu unterhandeln. Die Gesandtschaft dürfte in zehn oder zwölf Tagen in St. Petersburg eintreffen.

Ein Telegramm, welches dem „New-York Herald“ von seinem Korrespondenten in **Washington** zugeht, wirft ein Licht auf die Art und Weise, wie in den Kreisen der Union hauptsächlich der Konflikt mit Chile aufgefaßt wird. Es heißt in dem Drahtbericht: Die Regierung ist nicht zu allzu großer Nachgiebigkeit geneigt und hat eine schleunige Antwort von Chile verlangt. Präsident Harrison weiß sehr wohl, daß die erforderlichen Erhebungen einen unabwendbaren Aufschub im Gefolge haben, will jedoch auf keinen Fall eine unnöthige Verzögerung der Angelegenheit gestatten. Marine-Offiziere sind der Ansicht, daß die Gegenwart eines starken Geschwaders der Vereinigten Staaten in Valparaiso wesentlich die Beilegung des Konflikts beschleunigen und die brutale Feindschaft der Chilenen gegen die amerikanische Regierung und ihre Vertreter sich nur durch eine bedeutende Machtentfaltung unterdrücken lassen werde. Zum Glück tritt der Kongreß in sechs Wochen zusammen, zu welcher Zeit wir bereits drei Kreuzer und noch mehr, wenn erforderlich, in Valparaiso haben werden. Sollte inzwischen Chile den Vereinigten Staaten nicht die verlangte Genugthung gewähren, so würde Präsident Harrison, wie einst Präsident Buchanan bei einer ähnlichen Gelegenheit, den Kongreß ersuchen, ihn zur Anwendung anderer als friedlicher Mittel zu autorisiren.

Parteibewegung.

— Am 24. November wird, wie die „Schlesische Morgenzeitung“ meldet, im Konzerthause zu Breslau ein Parteitag der **Konservativen Schlesiens** stattfinden. Ansprachen werden voraussichtlich Rittmeister a. D. v. Lieres und Wilkau auf Kroischwitz, Landrath v. Heydebrand und der Lasa-Militsch halten.

— Die Sozialdemokraten hatten Donnerstag Abend in fünf Berliner Reichstags-Wahlkreisen Versammlungen anberaumt, in welchen die Delegirten über den Erfurter Parteitag berichteten. Die gleichzeitige Anberaumung so zahlreicher Versammlungen scheint den Zweck gehabt zu haben, der Opposition zu erschweren, ihre Stellungnahme zu vertreten; diese aber konzentrirte ihre „Kräfte“ auf den 5. Reichstags-Wahlkreis, so daß, wie der „L.-Berichterstatter meldet, die vier anderen Versammlungen ruhig verliefen. Desto lebhafter ging es im Saale der Bötzow'schen Brauerei her, wo die Redner der Opposition den Parteitag kritisirten und ihre Beschuldigung gegen den Parteitag von Neuem vorbrachten, ohne jedoch Erfolge zu erzielen, da schließlich eine von dem Reichstagsabgeordneten Bebel beantragte Resolution zur Annahme gelangte, welche die Beschlüsse des Parteitages gut heißt und das Verhalten der Opposition verurtheilt. Aus den in der sehr stürmisch verlaufenen Versammlung gehaltenen Reden ist von allgemeinerem Interesse nur eine Aeußerung Bebel's über den Fall Vollmar. Herr Bebel meint, daß Vollmar über ihn gesiegt, sei vollständig unwahr. Nachdem Vollmar in seiner zweiten Rede in Erfurt erklärt hätte: er stehe sowohl auf dem Boden des Programms, als auch auf dem der bisherigen Taktik, habe kein Grund mehr vorgelegen, den Antrag Dertel aufrecht zu erhalten. Er, Bebel, habe selbst für den Antrag Erhart gestimmt und man werde ihm doch nicht zutrauen, daß er für seine eigene Niederlage stimmen sollte. Wäre Vollmar die in seinen Münchener Reden empfohlene Taktik 1 ochmals empfohlen, dann wäre allerdings das Tüchtuch zwischen der Partei und ihm zerschnitten. Es sei aber nicht anzunehmen, daß Vollmar dies thun werde. — In Erfurt hatte Herr Bebel, um uns mittelbar vor der Abstimmung, auf das Entschiedenste verlangt, daß der Vollmar's Behauptung direkt tadelnde Antrag Dertel angenommen werden müsse, wie alle Berichte übereinstimmend bezeugen.

— Für die in Bayreuth durch den Tod des Abgeordneten von Freusel erforderlich gewordene Wahl stellen die Nationalliberalen den Rechtsanwalt Dr. Casselmann-Bayreuth, die Deutschfreisinnigen den 1890 dort unterlegenen Landgerichtsrath Stoll als Kandidaten auf.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 30. Oktober.

* Se. Majestät der Kaiser und König trat gestern Nachmittag um 4 Uhr 40 Minuten von der Station Wildpark aus mit den Herren seiner Begleitung die Reise nach Liebenberg an. Se. Majestät reiste über Westend und Gesundbrunnen zunächst nach Löwenberg, woselbst die Ankunft am Abend um 6 Uhr 20 Minuten erfolgte. Von Löwenberg aus setzte Se. Majestät die Weiterreise nach Liebenberg zu Wagen fort und traf bald darauf wohlbehalten daselbst ein.

Am heutigen Tage und auch morgen nimmt Se. Majestät der Kaiser mit seiner Begleitung an den vom Grafen zu Eulenburg veranstalteten Jagden Theil, wird bis morgen Abend in Liebenberg verbleiben und hierauf zu Wagen mit seiner Umgebung nach Löwenberg zurückkehren, von wo aus Abends 7 Uhr 35 Minuten die Rückfahrt nach Berlin angetreten werden soll. — Um 8½ Uhr Abends etwa dürfte der Monarch sodann auf dem Stettiner Bahnhofe wieder in Berlin eintreffen und nach kurzem Aufenthalte daselbst über Gesundbrunnen 2c. nach Station Wildpark weiterreisen, woselbst die Ankunft etwa um 9½ Uhr Abends erfolgen dürfte. — Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin begab sich heute Nachmittag nach Gera, um daselbst der morgen stattfindenden Tauffeier des jüngst geborenen Sohnes des Erbprinzen und der Erbprinzessin Reuß jüngerer Linie beizuwohnen. — Ihre Majestät fuhr alsbald nach 2 Uhr vom Neuen Palais aus in vierspänniger Equipage bis zur Station Großbeeren, von wo aus alsdann die Weiterreise nach Gera über Bitterfeld, Halle und Weißenfels, Zeitz u. s. w. nach Gera fortgesetzt wurde, woselbst die Ankunft heute Abend gleich nach 8 Uhr zu erwarten steht. In der Begleitung Ihrer Majestät befindet sich der Ober-Hofmeister Ihrer Majestät Freiherr v. Mirbach und die Hofdame Gräfin v. d. Schulenburg. Bei der Abreise vom Neuen Palais gab der Kammerherr Frhr. von der Reck Ihrer Majestät bis zur Station Großbeeren das Geleit. Ihre Majestät wird bis morgen Abend in Gera verbleiben und am Abend um 6 Uhr 18 Min. auf demselben Wege die Rückreise nach Großbeeren, bezw. nach dem Neuen Palais antreten, woselbst die Ankunft gegen 12 Uhr Nachts erwartet wird.

* Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl hat sich bereits vorgestern von Berlin nach Dessau begeben, um daselbst zum Besuch bei der herzoglichen Familie, welche vor einigen Tagen ebenfalls erst nach dort zurückgekehrt ist, einige Wochen zu verbleiben.

* Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg kam heute Nachmittag gegen 1 Uhr von Potsdam nach Berlin und gedenkt, nach Abstattung einiger Besuche, wieder nach Jagdschloß Glienicke zurückzukehren.

* Ihre kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland gedenken mit ihrer Tochter, der Herzogin Helene, einen Vorübergehenden Berlin wieder zu verlassen und sich nach Schloß Remplin in Mecklenburg zu begeben. Heute Mittag stattete die Großfürstin Katharina, verwittwete Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz, mit ihrer Tochter dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, welcher sich mit der Letzteren verlobt hat, einen längeren Besuch ab.

* Der italienische Botschafter am hiesigen Hofe Graf de Launay ist nach längerer Abwesenheit gestern Abend aus Godesberg hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft nunmehr auch wieder persönlich übernommen. Der italienische Legationssekretair R. Bollati traf gestern Abend, aus Italien kommend, in Berlin ein und nahm im Hotel Kaiserhof Wohnung.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der General der Artillerie z. D. v. Voigts-Rhetz, à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments, Kapitular des Domkapitels zu Naumburg, hat Berlin wieder verlassen; ebenso der Generallieutenant v. Wodtke, Kommandeur der 12. Division, der Generalmajor v. Rosen, Kommandeur der 10. Kavalleriebrigade, der Kapitain zur See Frhr. v. Maltzahn von der Marinestation der Ostsee und der Major v. Zanthier, Bataillonskommandeur im 1. badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109.

* Der Generallieutenant v. Krosigk, Inspekteur der 1. Kavallerieinspektion, hat sich mit Urlaub nach Hannover begeben.

* Der Generallieutenant v. Rosenberg, à la suite des Husarenregiments von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3 und Inspekteur der 2. Kavallerieinspektion, und der Major Königk vom Kriegsministerium haben eine Dienstreise angetreten.

* Der Generalmajor v. Bahlkampf, Kommandant von Breslau, der Generalmajor v. Roques, Kommandant von Magdeburg, der Generalmajor v. Versen, Kommandeur der 16. Infanteriebrigade, der Major v. S. Geisler, Kommandant von Helgoland, der Oberstlieutenant Kuhlmay, Kommandeur des Ulanenregiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, der Major Freiherr v. Lichtenstern, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Freiherr v. Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16 und der Major v. Prittwitz und Gaffron, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43, sind zu kurzem Aufenhalt hier eingetroffen.

Koblenz, 29. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen, als Vertreter der Stadt Koblenz im Herrenhause den Ober-Bürgermeister Dr. Schüller zu präsentiren und übertragen demselben gleichzeitig die Vertretung der Stadt beim Provinziallandtage.

Chemnitz, 29. Oktober. In der heutigen Hauptverhandlung in Sachen der Beleidigungsprozesse gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten A. Schmidt-Burgstädt lehnte der Gerichtshof den Antrag des Vertheidigers auf Einstellung des Verfahrens, weil dasselbe den Artikel 31 der Reichsverfassung verletze, dem „Vorwärts“ ursache mit der Behauptung ab, daß die Immunität der Abgeordneten während der (jetzigen) Vertagung des Reichstags keine Geltung habe, und beschloß die gewaltsame Vorführung Schmidt's. Ein Gendarm führte hierauf den Angeklagten Schmidt aus dem Zuhörerraum zur Anklagebank. Schmidt lehnte, vom Richter befragt, jede Antwort ab. Schließlich wurde die Verhandlung auf den 2. November vertagt.

Freiburg i. Br., 29. Oktober. Vertreter der badischen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern versammeln sich hier am 31. Oktober, um zu erörtern, ob die bisher in den Händen des Staates befindliche Ortspolizei ganz in städtische Verwaltung übergehen solle. Nachdem die Städte eine Gehaltsordnung für ihre Beamten mit Hinterbliebenenversorgung und Ruhegehaltsrechten errichtet haben, würde, so schreibt man der „Allgem. Ztg.“, die Angelegenheit leicht ihre Lösung finden.

Stuttgart, 29. Oktober. Gestern Abend versammelten die Majestäten die Mitglieder der Kammer der Standesherren bei sich zu einem Diner. Die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten waren von ihrer Majestät auf Mittwoch den 4. November zur Tafel in das königliche Residenzschloß geladen.

Aus deutschen Garnisonen.

wb. **Cassel**, 28. Oktober. Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Infanterieregiments von Wittich (3. Hessisches Nr. 83) fand Abends in dem glänzend erleuchteten und dekorirten Exerzierhause mit Zuschauern, wie Dr. Peters statt, in welchem die Ruhmesthaten des deutschen Heeres und des Regiments dargestellt wurden. Die Aufführung schloß mit einer Huldigung für Seine Majestät den Kaiser. Der Chef des Regiments Fürst Georg zu Waldeck wohnte mit Ihrer Gemahlin und der Prinzessin Elisabeth dem Festspiele bei, ebenso der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern.

Koloniales.

* In der Versammlung der Ortsgruppe Berlin des Allgemeinen Deutschen Verbandes wurde aus einer Depesche mitgetheilt, daß Dr. Peters Anfangs September von Eingeborenen überfallen, den Angriff aber siegreich abgeschlagen habe und bei Abgang der Post im Begriff stand, den feindlichen Stamm zu züchtigen.

Provinzial-Zeitung.

§§ **Vom Harz**, 29. Oktober. Der erste Frost ist gleich mit unerwünschter Schärfe eingetreten. Die

y. Uebertriebene Gerüchte von dem Einsturz des Neubaus der Markthalle am Wedding waren gestern Abend im Norden der Stadt verbreitet. Der Sachverhalt ist folgender: Gegen 6 Uhr waren zwei Arbeiter auf dem in der Dallowstraße belegenen Neubau damit beschäftigt, eiserne Träger aus dem Keller aufzuwinden, als sich eines dieser Eisenstücke im Gewicht von etwa 5 Zentnern aus der Tauchlinge löste und aus einer Höhe von etwa 3 Metern in den Keller hinabstürzte, wobei zwei Schlosser, welche das Hochführen der Träger leiteten, durch die gewaltige Last schwer verletzt wurden. Der Eine derselben, welcher eine schwere Gehirnerschütterung erlitten, befindet sich in Lebensgefahr, der zweite Handwerker trug schwere Verletzungen an beiden Beinen, sowie einen Bruch des rechten Oberschenkels davon. Die Verunglückten wurden mittels Droschken nach der Charité geschafft.

Berlins Umgebung. * **Potsdam.** Auf freier Straße ermordete, wie hiesigen Blättern gemeldet wird, gestern an der Ecke der Karl- und Mauerstraße gegen fünf Uhr Nachmittags der siebenundvierzigjährige Arbeiter Heinrich Chefrau wegen ehelicher Zwistigkeiten. Hein wurde am Jägerthor festgenommen. Die Frau hatte verschiedene Messerstiche in Kopf und Brust erhalten und war sofort todt.

Theater und Kunst.

* Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ging gestern als Neuheit die komische Oper „Die Bajoche“ von Carré und Messager in Szene. Diese Aufführung bedeutet einen neuen Kurs, den das Theater wird innehalten können, wenn der hübsche Erfolg, welchen das Werk bei der ersten Aufführung errang, ihm bei den Wiederholungen treu bleibt. Wir wünschen das lebhaft, denn es ist wirklich mit der Opernburleske vorbei, und ein Neues muß an ihre Stelle treten. Die Handlung der „Bajoche“ ist unterhaltend, die Musik interessant, und da das Stück auch sehr reich ausgestattet ist und namentlich in der Hauptrolle von Frl. Collin sehr gut ausgeführt wird, so kann es nicht verfehlen, auf das Publikum die erwünschte Anziehung auszuüben. Wir berichten noch näher darüber.

---

seinen kaffeebraunen Ueberzieher nicht getragen hat, ist allerdings wesentlich entlastend für ihn. Er hat das Stück am Freitag Nachmittag um 4 Uhr, am Sonntag und Sonntag früh um 10 Uhr eingelöst. Darüber, daß der Mörder einen solchen Ueberzieher getragen hat, können sich die Zeuginnen nicht täuschen. Es ist eben mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Schulze einen fremden Ueberzieher getragen hat, und zwar deshalb, weil ein anderer Schlafbursche der Frau Grünthal ein ebensolches Kleidungsstück besitzt, das er zur Arbeit nicht mitnimmt, welches also dem Schulze zugänglich war. Es ist also die Möglichkeit für ihn, daß Schulze, der bei Verpfändung seines eigenen, den Ueberzieher seines Schlafkollegen angezogen hat. Es handelt sich demnach wesentlich darum, um diesen Einwand zu entkräften, ob Schulze, nachdem er ein Kleidungsstück in der Lothringerstraße verpfändet hat, in den Abendstunden einen kaffeebraunen Ueberzieher getragen hat. Bis jetzt hat dies nicht festgestellt werden können, weil in dem Lokal, wo er gewesen ist, Dämmerung und Beleuchtung ihn nicht erkennen lassen. Vielleicht aber hat einer der übrigen Gäste eine darauf bezügliche Wahrnehmung gemacht. Sch. will von 5—7 Uhr Tischler. 10 bei Radmus gewesen sein, von 7—11 in Fibelen Karter, Chausseestr. 4. Die frühere Behauptung, daß er um 11 Uhr nach Hause gegangen sei, hat er widerrufen, will vielmehr noch nach dieser Zeit bei Simon in der Linienstraße sich aufgehalten haben. Er trug ein blaues Jacket und getrefte Beinkleider. Wichtig ist es für das Schulze in einer Wildpretthandlung das Zerlegen des Wildes gelernt hat.

rg. In der Voruntersuchung gegen den Raubmörder Wetzel hat sich ein dunkler Punkt gezeigt, welcher der Aufklärung bedarf. Wetzel bleibt bei seiner Behauptung, drei Mitschuldige zu besitzen. Das Dienstmädchen Anna Peukert nun, welches bei dem Hotelwirth Labenhorst, wo Wetzel wohnte, in Stellung ist, hat die bestimmte Erklärung abgegeben, daß an dem Mordtage, und zwar zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, ein 18—19 Jahre alter Mann von starkem Körperbau, mit blondem Haar und hartlos, in dem Gasthofe erschienen sei und mit Wetzel eine längere Unterredung gepflogen habe. Bei dieser Gelegenheit habe der Unbekannte die Frage gestellt: „Hast Du Deinen Revolver auch?“, welches Wetzel veranlaßte, ein Packet zu zeigen, in welchem die Waffe aufbewahrt wurde. Merkwürdig ist es, daß der Raubmörder jetzt diesen Besuch vollständig leugnet. Es muß daher angenommen werden, daß der Kulminationspunkt in der Belastung Wetzel's gerade hier zu finden ist. Es ist nämlich unerfindlich, daß der Mörder, welcher doch selbst Helfer hinauswill, dieses Moment in Abrede stellt, welches doch auf Komplicen schließen ließe. Die Ansicht, daß Wetzel die Blutthat allein vollführt habe, bleibt bestehen; es wird vermuthet, daß er den Zeugen, welcher wohl Mitwisser ist, bei Seite schieben will.

* Gestern Nachmittag hat auf dem Friedhof der Thomas-Gemeinde in Britz die Beerdigung der ermordeten Hedwig Nitsche stattgefunden. Weit über 1000 Personen füllten den Gottesacker. Zum Trauerzuge waren Vereine, Korporationen; Männer waren nur in geringer Anzahl vertreten. Letztere gehörten fast sämmtlich der Zunft der Zubälter an. Die weiblichen Theilnehmerinnen setzten sich in ihrer übergroßen Mehrzahl aus den Kreisen jener Damen zusammen. Der Friedhof war nicht abgesperrt, nur sechs Gendarmen hatten in der Nähe des Grabes und der Leichenhalle Aufstellung genommen. Sie sorgten dafür, daß die Ordnung nicht aufrecht erhalten wurde. Der Sarg, welcher die Leiche der Ermordeten barg, war ein einfach gelber Schrein aus Fichtenholz, mit schwarzem Trauerflor und zahlreichen Kränzen geschmückt. Die Beerdigung fand nicht, wie verlautet hatte, auf Kosten der Armendeputation statt; man hatte vielmehr in den Kreisen der Bekannten der Verstorbenen gesammelt und eine Summe von mehr als 200 ℳ für die Deckung der Bestattungskosten zusammengebracht. Der „Brautigam“ Robert Gutba, der einen Zylinderhut mit Trauerflor trug, und weitere sieben Bekannte der Ermordeten und des „Bräutigams“ trugen, wie der „Berl. Börs.-Cour.“ berichtet, den Sarg von der Leichenhalle nach der Gruft; dort wurde er sofort in die Grube hinab

Temperatur sank in den letzten beiden Nächten auf —3 Gr. R., die Felder leichten Gewässer überzogen sich mit einer dünnen Eisdecke. — Eine wirthschaftliche Kalamität ist schon jetzt der geringe Wasserstand der Flüsse; viele Werke, deren Betriebskraft auf dem Wasser basirt, sind zum unfreiwilligen Feiern verurtheilt.

Bielefeld, 29. Oktober. Der auf Anregung des Zentralvorstandes des Handlungsgehilfen Verbandes und Vereine Deutschlands zum 9. November hierher einberufene Detaillistentag für Nordwestdeutschland ist zu dem Zweck einberufen worden, um über Mittel zu berathen, welche dazu dienen, den im Niedergang befindlichen Stand des Kleinkaufmanns zu heben. Aus der Tagesordnung führen wir folgende Punkte an: Besprechung der gegenwärtigen schwierigen Lage des Detailhandels und Berathung der Mittel zur Aufbesserung desselben; Stellungnahme zur neuesten Vorlage der Regierung, die Beschränkung des Hausirhandels betreffend. — Auskunft ertheilt und Einladungen versendet der Vorsitzende des Vereins zur Wahrung geschäftlicher Interessen in Bielefeld, Herr C. U. Meyer, Bielefeld, Niederntstraße 37.

Vermischtes.

Nagaz. (W. T. B.) Heute früh 4 Uhr brach in Rebfeln bei heftigem Winde ein Feuer aus, durch welches 25 bis 30 Firsten eingeäschert wurden.

London. Nach einer bei Lloyds aus Panama eingegangenen Depesche ist der der englischen „Royal Mail Company" gehörige zwischen Southampton und Südamerika bezw. Westindien fahrende Postdampfer „Mosel" 20 englische Meilen von Colon entfernt gescheitert und vollständig verloren. Passagiere und Bemannung sind gerettet.

New-York. Das Germania-Theater in Lacroisse (Wisconsin) ist am 26. Oktober um mitternacht nach Schluß der Vorstellung niedergebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Gerichtshalle.

Bayreuth. (W. T. B.) In dem Hofer Landesfriedensbruch-Prozesse wegen der Revolte gegen die Siemens'schen Arbeiter bei der Kabelfabrik wurden sieben Angeklagte freigesprochen, die übrigen mit Freiheitsstrafen von drei Monaten Gefängniß bis zu 21 Monaten Zuchthaus belegt.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Pest, Donnerstag 29. Oktober. Den getroffenen Dispositionen zufolge reist der König von Rumänien morgen von Ruttka über Hatvan und Szolnok nach Bukarest weiter, ohne Pest zu berühren.

Brest, Freitag 30. Oktober. Das Bankett, welches gestern Abend zu Ehren der Offiziere des russischen und französischen Geschwaders von der Municipalität veranstaltet war, verlief glänzend. Die russischen Offiziere wurden bei der Landung von mehreren Munizipalräthen empfangen und auf dem Wege zum Stadthause von der Menge lebhaft begrüßt.

Mons, Freitag 30. Oktober. Wegen Theilnahme an den im März d. J. im Kohlenrevier „Belle et bonne" bei Flenu ausgebrochenen Unruhen sind 7 Bergleute zu Strafen von 8 Tagen bis 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Posen, 30. Oktober. (Privattelegramm der „Nordd. Allgem. Ztg.") Nach aus Rußland hier eingetroffener Privatmeldung stehen in Folge Gesuchs einer großen Anzahl von russischen Börsenkomitées und Delmühlen einige Abänderungen des Ausfuhrverbotes für Oelkuchen bevor, seit dessen Erlaß der Oelkuchenpreis von 70 auf 54 Kopeken per Pud gefallen ist.

Berlin, Freitag 30. Oktober. Die hiesige Vertretung der Lombard Investment Co. erhält heute die folgenden genaueren Angaben aus dem Oktoberbericht der Regierung über die Ernteergebnisse der Vereinigten Staaten: Mit Weizen waren bestellt 39 226 725 Acres, deren Ertrag sich auf 588 391 000 Bushel belief (per Acre 15 Bushel). Die bis dahin beste Ernte, von 1884, erbrachte 512 000 000 Bushel (per Acre 13 Bushel). Hafer ergab 767 000 000 Bushel auf 26 200 000 Acres (29,3 Bushel per Acre). Bisherige beste Ernte war die von 1889 mit 751 515 000 Bushel. Roggen ergab ca. 34 000 000 Bushel auf 2 350 000 Acres (per Acre 14,4 Bushel). Bisherige beste Ernte 1882 mit 29 960 000 Bushel. Gerste ergab 77 400 000 Bushel auf 3 000 000 Acres (per Acre 25,8 Bushel) gegen ca. 63 000 000 Bushel der bisherigen besten Ernte von 1888. Die Maisernte wird auf 2 120 000 000 Bushel geschätzt. Die bisherige beste Ernte war die von 1889 mit 2 112 000 000 Bushel. Die Kartoffelernte verspricht nach den eingegangenen Berichten 224 000 000 Bushel zu bringen; bestellt mit Kartoffeln sind 2 285 000 Acres (geschätztes Ergebniß 90 Bushel per Acre). Die letztbeste Ernte war die von 1883 mit 208 000 000 Bushel. — In runden Ziffern beläuft sich das Gesammtergebniß der diesjährigen Ernte an Zerealien und Kartoffeln auf 3 730 000 000 Bushel gegen 2 580 000 000 Bushel im Vorjahre. Davon sind für die Ausfuhr disponibel: Weizen 230 000 000 Bushel, Hafer 25 000 000 Bushel, Mais 200 000 000 Bushel, Roggen 10 000 000 Bushel, Kartoffeln 20 000 000 Bushel, zusammen 485 000 000 Bushel.

Danzig, Freitag 30. Oktober. Der russische Hofzug ist Vormittags 11 Uhr von hier nach Stettin abgegangen. Alle Vorkehrungen für den Empfang der mit dem „Palastzern" erwarteten Fürstlichkeiten sind eingestellt.

Stuttgart, Freitag 30. Oktober. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Zivilliste um 200 000 ℳ mit 83 gegen 3 Stimmen an. Gegen die Vorlage stimmten auch die beiden Abgeordneten Haußmann. Die Kammer begann sodann die Berathung der Antwortadresse auf die Thronrede.

Kopenhagen, Freitag 30. Oktober. Den letzten Bestimmungen zufolge wird der Kaiser von Rußland den Landweg nehmen und morgen mit der kaiserlichen Familie über Fünen nach Fridericia, wohin der russische Hofzug dirigirt worden ist, abreisen.

Bern, Freitag 30. Oktober. Der Bundesrath hat die vier erledigten Divisionskommandos durch die Obersten Lechtermann in Freiburg (2. Division), Schweizer in Zürich (4. Division), Meister in Zürich (6. Division) und Fahrländer in Aarau (8. Division) besetzt.

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin am 29. Oktober 1891. (Nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums.) Richtstroh per 100 Kilogramm — ℳ, Heu per 100 Kilogramm —,— ℳ, Erbsen, gelbe zum Kochen 30,00—40,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, per 100 Kilogr. 34,00—46,00 ℳ, Linsen per 100 Kilogr. 32,00—70,00 ℳ, Kartoffeln, per 100 Kilogr. 6,25 bis 8,75 ℳ, Rindfleisch von der Keule per 1 Kilogr. 1,30—1,60 ℳ, Rindfleisch, Bauchfleisch, per 1 Kilogr. 1,00—1,30 ℳ, Schweinefleisch per 1 Kilogr. 1,10 bis 1,60 ℳ, Kalbfleisch per 1 Kilogr. 1,00—1,70 ℳ, Hammelfleisch per 1 Kilogr. 0,90—1,60 ℳ, Butter per 1 Kilogr. 1,80—2,80 ℳ, Eier per 60 Stück 2,80—5,50 ℳ, Kartoffeln per 1 Kilogr. 1,30—2,40 ℳ, Aale per 1 Kilogr. 1,30—2,60 ℳ, Zander per 1 Kilogr. 1,00—2,50 ℳ, Hechte per 1 Kilogr. 1,00—1,80 ℳ, Barsche per 1 Kilogr. 0,60—1,60 ℳ, Schleie per 1 Kilogr. 1,20—2,50 ℳ, Bleie per 1 Kilogr. 0,60—1,40 ℳ, Krebse per 60 Stück 1,50 bis 10,00 ℳ

Berlin, 30. Oktober. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Aufschlag von Raubweizen per 1000 Kilo. Loco fest. Termine sehr behauptet. Gek. 300 Tonnen. Kündigungspreis 231,5 ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 220 bis 235 ℳ bez., Lieferungsqualität 230 ℳ, weißer ostpreußischer — ℳ ab Bahn bez., bunter — ℳ ab Boden bez., per diesen Monat 231—230,5—232,25 bis 231 ℳ bez., per Oktober-November 231—230,5 bis 232,25—231 ℳ bez., per November-Dezember 231—230,5—232,25—231 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 233,5—232,25—233,75 bis 233,5 ℳ bezahlt.

Roggen loco fest. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspr. — ℳ per 1000 Kilogramm. Loco 226—247 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 240 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer mit Geruch — ℳ, guter — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat 243,5—25—244—243 ℳ bez., per Oktober-November 241,75—242,75—242,25 ℳ bez., per November-Dezember 239,75—239,5—241 bis 240,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 234—233,5—235 bis 234,5 ℳ bez.

Gerste still, pr. 1000 Kilogramm, große und kleine 155—205 ℳ nach Qualität, Futtergerste 158 175 ℳ bezahlt.

Hafer loco fest. — Termine niedriger. — Gek. 450 To. Kündigungspr. 175,5 ℳ per 1000 Kilo. Durchschnittspreis — ℳ Loco 173—188 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 178 ℳ Pommerscher mittel bis guter 174—180 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 183—186 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., preußischer mittel bis guter 174 bis 180 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 183—186 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., russischer mittel bis guter 174—180 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 183—186 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., per diesen Monat 176,5 bis 174,75 ℳ bez., per Oktober-November 175 bis 174 ℳ bez., per November-Dezember 175—174 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 179,5—178—178,5 ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 200 bis 225 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 184 bis 193 ℳ nach Qualität bez. Feine Futtererbsen — ℳ frei Haus bezahlt.

Mais per 1000 Kilogr. Loco fest, Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — ℳ Mark. Durchschnittspreis — ℳ Loco 172 bis 186 ℳ bez., per diesen Monat 179—179,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 142—141,25—141,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32—30,5 ℳ, Nr. 0 30,25 bis 29,00 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,00—32,25 ℳ, bo. feine Marken Nr. 0 und 1 34,0—33,0 ℳ Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gek. — Sack. Kündigungspr. — ℳ per 100 Kilogr. Durchschnittspreis — ℳ Termine fester. Per diesen Monat 32,9—33,05—33 ℳ bez., per Oktober-November und per November-Dezember 32,9—33,05—33 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 32,4—32,55—32,50 ℳ bez.

Delsaaten per 1000 Kilogr. loco —. Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. Gek. 4400 Ztr. Kündigungspr. 63,5 ℳ bez. Durchschnittspr. — ℳ bez. Termine weichend. Oktober in einem Falle 64 ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 63—62—62,5—62 ℳ bez., per Oktober-November 60,7—60,5—60,7 ℳ bez., per November-Dezember 60,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 61—60,8 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Loco ohne Faß 71,1 ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß: loco 51,6—51,4 ℳ bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Mit Faß: Gekündigt 450 000 Liter. Kündigungspreis 50,5 ℳ — Durchschnittspr. — ℳ bez. Anfangs fest, schließt matt. Loco — ℳ bez., per diesen Monat 51,3—50,5 ℳ bez., per Oktober-November 51,3—50,4 ℳ bez., per November-Dezember 51,3—50,4 ℳ bez., per Dezember-Januar 51,6—50,8 ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 52,6—51,8 ℳ bez., per Mai-Juni 53—52,4 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez. Künd.-Scheine vom 29. 50,4—50,3 ℳ bez.

Städtischer Zentral-Viehhof. Berlin, 30. Oktbr. Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 494 Rinder, 2129 Schweine, (darunter 79 Dänen und 312 Bakonier), 820 Kälber und 2960 Hammel. — Etwa 375 Rinder ganz geringer Waare wurden zu den Preisen des vorigen Hauptmarkts verkauft; der Schweinemarkt verlief in Preisen und Tendenz wie am Montag, auch wurde nicht ganz ausverkauft. Inländer erzielten in II. und III. Qualität (I. fehlte) 40—52 ℳ, einzelne ausgesuchte Posten darüber, pro 100 Pfd. und 20 pCt. Tara; Bakonier 49—50 ℳ pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ein wenig ruhiger als bisher, besonders in geringer und mittlerer Waare; auch wichen die Preise etwas. I. 63—67, ausgesuchte Waare darüber, II. III. 56 bis 62, bezw. 49—54 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel, nämlich Ueberstander von Montag, wurden nicht gehandelt.

Königsberg, 29. Oktober. Weizen unverändert, loco 212—225 ℳ bez. — Roggen besser, loco inländ. 227—231 ℳ bez. — Gerste unverändert, loco 160 ℳ bez. — Hafer loco 160 ℳ bez. — Bohnen, loco 160 ℳ bez., wcd 146 ℳ bez. — Wicken loco 130, 132 ℳ bez. — Mohn loco blau 23,50 ℳ, grau 20 ℳ bez. — Spiritus loco kontingentirt — ℳ bez., 73,00 ℳ Br., 72,50 ℳ Gd., nicht kontingentirt 53 ℳ Br., 52,75 ℳ Gd.

Danzig, 29. Oktober. Weizen. Inländischer in fester Tendenz bei gut behaupteten Preisen. Transit bei kleinem Umsatz unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 215—228 ℳ, Sommer- 222 bis 227 ℳ Termine: Oktober-November 230 ℳ Br., 229 ℳ Gd., November-Dezember 230 ℳ Br., 229 ℳ Gd., Dezember-Januar 229 ℳ Br., 228 ℳ Gd., Januar-Februar 229 ℳ Br., 228 ℳ Gd. — Regulirungspreis 229 ℳ — Roggen loco geschäftslos. Termine: Oktober — ℳ bez., Oktober-November 234 ℳ Gd., April-Mai 230 ℳ bez. Regulirungspreis 240 ℳ — Gerste ist gehandelt inländ. 162—163 ℳ — Hafer inländ. 152 ℳ bez. — Raps inländ. — ℳ geb. — Spiritus kontingentirter loco 71½ ℳ Gd., per Oktober 67½ ℳ Gd., per November-Mai 68 ℳ Gd., nicht kontingentirter loco 52 ℳ Gd., per Oktober 48 ℳ Gd., per November-Mai 484 ℳ Gd.

Posen, 30. Oktober. Spiritus loco ohne Faß 50er 69,90, bo. 70er 50,40, bo. bo. mit Verbrauchsabgabe von 70 ℳ und darüber —,—, per November 50er —, bo. 70er —. Kündigung: — Liter. Tendenz: fester. — Wetter: Frisch.

Stettin, 30. Oktober. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 220—227, per Oktober 229,00, per Oktober-November 228,50, per November-Dezember —,—. — Roggen ruhig, loco 215—234, per Oktober 242,00, per Oktober-November 239,50, per November-Dezember —,—. — Pomm. Hafer loco 165 bis 170. — Rüböl unverändert, loco — ℳ, per Oktober-November 62 50 per April-Mai 61,00 — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, mit 70 ℳ Konsumsteuer 51 30 per Oktober mit 70 ℳ Konsumsteuer 51,00, per April-Mai mit 70 ℳ Konsumsteuer 51,70. — Petroleum loco 10 90

Magdeburg, 29. Oktober. Landweizen 232 bis 238 ℳ, Weizenmehl 22—30 ℳ, glatter engl. Weizen 207—227 ℳ, Rauhweizen 205—218 ℳ, Roggen 236—243 ℳ, Chevaliergerste 178—194 ℳ, Landgerste 166—176 ℳ, Hafer 168—174 ℳ für 1000 Kilogramm.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 31. Oktober.

Opernhaus.

222 Vorstellung: **Cavalleria rusticana (Bauern-Ehre)**, Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Text nach dem gleichnamigen Volksstück von Verga. In Szene gesetzt vom Ober-Regisseur Lefzlaff. Dirigent: Kapellmeister Weingartner. Vorher: **Die Entführung aus dem Serail**, Oper in 3 Akten von Mozart. Text von Bretzner. Dirigent: Kapellmeister Kahl. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 223. Vorstellung: Die Zauberflöte.

Schauspielhaus.

232. Vorstellung: **Der neue Herr**, Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst von Wildenbruch. In Szene gesetzt vom Ober-Regisseur Max Grube Anfang 7 Uhr. — — Sonntag, 234. Vorstellung: Wohlthätige Frauen.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Chausseestr. 25.

Mit neuer Ausstattung und verstärktem Orchester: Zum 3. Male: **Die Balsche**, komische Oper in 3 Akten von Carré, deutsch von R. Genée. Musik von A. Messager. In Szene gesetzt von Julius Fritzsche. Dirigent: Kapellmeister Federmann. — Sonntag dieselbe Vorstellung

Residenz-Theater.

Direktion: Sigmund Lautenburg.

Zum 1. Male: **Das Hindernis** (L'Obstacle). Schauspiel in 4 Akten von Alphonse Daudet. In Szene gesetzt von Sigmund Lautenburg. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag und die folg. Tage dieselbe Vorstellung

Wallner-Theater.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Gewagte Mittel.

Cavalleria Berolina.

Sonntag und die folg. Tage dieselbe Vorstellung.

Deutsches Theater.

Sonnabend: Zum **ersten** Male: **Die Sklavin**, Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. — Sonntag: **Die Sklavin.** — Montag: **Das Wintermärchen.**

Lessing-Theater.

Die Großstadtluft. Schwank in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg Sonntag u. Montag: Die Großstadtluft. Anf. 7 Uhr.

Berliner Theater.

Sonnabend: Neu einstudirt: **Montjoye.** — Sonntag, Nachm. 43 Uhr: Julius Caesar. Abends 48 Uhr: Montjoye. — Montag: Esther. — Der Geizige.

Belle-Alliance-Theater.

Zum 93. Male:

Jung-Deutschland zur See.

Gr. Ausstattungs-Zeitbild mit Gesang und Tanz in 4 Akten von C. Riedt. Im 5. Bilde: **Wirkliches Rennen auf der Bühne von lebenden Pferden.** Anfang 48 Uhr. — Nachmittag 44 Uhr: Kinder-Nachmittags-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen, zum vorletzten Male: Die Heimelmännchen. (Fauteuil u. Parquet 1 ℳ). Die nächste Volks-Vorstellung zu Volkspreisen (sämmtliche Plätze des Theaters 1 ℳ) findet Sonntag, den 8. November, statt. Zur Aufführung gelangt: Der Verschwender. Vorverkauf von heute ab an der Kasse.

Adolph Ernst-Theater.

Z. 61. Male: **Der große Prophet.** Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow. Couplets von Gustav Görß. Musik von Gustav Steffens. Mit vollständig neuen Costümen. Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier der Herren Wagner u Bukany. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. — Sonntag dieselbe Vorstellung.

Alexanderplatz-Theater.

Zum 59. Male:

Großer Erfolg. **Schwarze Brüder.** Großer Erfolg.

Burleske Gesangsposse in fünf Bildern. Abendkasse 61 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Theater der Reichshallen. Grossartiges Programm! Brüder **Beiso** und **das Wunderthier.** ✕ 6 Londoner **Backfische.** ✕ Maria la **Bonita.** ✕ The **Avelo Boys.** ✕ Ara u Zebra. ✕ **Haydn** ✕ u. s. w. u. s. w.

Concordia-Palast-Theater.

Letztes Auftreten von Miss Ethel Grighs, „La belle siffleuse". **Taylor**, Equilibrist. **Deltorelli**, Musik-Fantasien. Gr Erf. v. **The Koes**, Luftgymnast. In blutest. Vollendung **Griffiths** m ihrem Wunder-Esel „Laura". Anf. 7½ Uhr.

Circus Renz. Carlstrasse.

Sonnabend Abds. 7½ Uhr: Gala-Vorstellung. **„Auf Helgoland"**, oder: Ebbe und Fluth, gr. hybrid. Ausstattungs-Pantomime in 2 Abth. mit Nationaltänzen (60 Damen). Aufführen zu Hierbei erlauben sich mir ganz besonders auf eine neue Einlage **„Die Hianen"** (dargest. v. 4 Damen) aufmerksam zu machen. **Dampfschiff- u. Bootfahrten, Wasserfälle, Riesenfontainen** mit allerlei Lichteffekten ꝛc. arr. und inszenirt von Director **E. Renz.** Kunstschwimmerinnen **3 Geschw. Johnson.** Schlußtableau: **Grande Fontaine lumineuse**, in ein Hohe v. mehr denn **80 Fuß** ausstrahlend. Außerdem: Concurrenz-Reiten v. Frl. Clotilde Hager u. Frl. Donna Renz. Jon de la rose, arr. v. Frl. Clot. Hager u Mlle. Theresa. 6 Trakehner Rappbengste, zut. dress. u vorgef v. Hrn. Franz Renz. Wolfskrenz-Mandver, ger. v. 16 Damen. 3 Athleten u. Pferde u. d. Gebr. Barlatore. Mlle. Theresa u. 20 bob. Drahtseil. Mlle. Adele, Pariserreiterin. Mr. F. Chiarini, Hochreiter. Mr. Adolf Delbosq, Saltomortalesreiter ꝛc. Komische Intermezzos v. sämmtl. Clowns. Sonntag 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr (1 Kind frei). Die lustigste Weihnachtsfeier Abds 7½ Uhr: „Auf Helgoland". Von heute ab bleibt die Circus-Kasse an Wochentagen von 2 bis 4 Uhr Nachm. geschlossen. 17182 **E. Renz, Dir.**

Circus G. Schumann.

Friedrich-Karl-Ufer, Ecke Karlstraße.

Sonnabend den 31. Oktober, Abends 7½ Uhr:

Grosse Elite-Vorstellung

mit vorzüglich gewählitem Programm

Auftreten sämmtlicher neu engagirter Kunstkräfte, Künstler sowie Künstlerinnen. Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde meines Marstalles. Komische Entrées sämmtlicher Clowns. Zum Schluß der Vorstellung: Zum 1. Male: Die in **voriger Saison mit so großem Beifall** aufgenommene, **von mir zuerst eingeführte Original-Wasser-Pantomime. Wunderbares und überraschend komisches Land- und Wasser-Schauspiel.**

Eine ländliche Hochzeit.

Große höchst komische Pantomime mit Ballet, ganz neu arrangirt vom Director G. Schumann. **Sensationelle Licht- u. Wasser-Effecte. Grosartiger** mit elektr. u. beng. Beleuchtung verf. **Wasserfall, Fontaine, 3 Wasser spiende Nilpferde. Wassernymphen.** Sonntag 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr (1 Kind frei). Eine ländliche Hochzeit. Abends 7½ Uhr. Eine Nacht in Venedig. 17181

Urania. 16958

Dr. Körber: „Die Welt der Fixsterne."

Wintergarten.

Sonnabend letztes Auftreten von: **Das musikalische Afrika.**

Sonntag durchwegs neues Programm. Anfang 7½ Uhr. Sonntag 7 Uhr. 16606

Concert-Haus.

Karl Meyder-Concert

unter freundl. Mitwirkung des Kgl. Domsängers **Herrn Wilh. Rieke.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Fedor Wiede** hier beehren sich ergebenst anzuzeigen. 17180

Plauen i. V., 28. Octbr. 1891.

Hermann Tröger und Frau geb. **Klaus.**

Entbindungen.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Anita**, geb. **Ebdinghaus**, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. 17175

Rothschloß, den 27. Oktober 1891.

A. Rhode.

Todesfälle.

Am Mittwoch, d. 28. Oktober, Abends 6 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Marie Lamprecht,

geb. **Ollenschläger,**

im 35. Lebensjahre. 17178

Berlin, 30. Oktober 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Ehegatte **Gustav Lamprecht.**

Am 28. Oktober, Morgens 3 Uhr, entschlief nach längerem Leiden sanft und schmerzlos im 63. Lebensjahre meine geliebte Frau, unsere gute Mutter,

Frau **Luise Wilke**, geb. **Zernikow.**

Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen:

Ferdinand Wilke nebst Kindern.

Stolpe i. P., Carlsmühle, d. 29./10. 91. 17176

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Carla v. Bredow mit Hrn. Pastor Heinr. Stollbrock (Buchow-Karpzow). — Frl. Ida Stamer mit Hrn. Rittergutsbesitzer Gustav Mittmann (Draulitten—Navolle b. Gelens, Kreis Culm). — Frl. Jerta Maurer mit Hrn. Premier-Lieutenant v. Gilsa (Berlin—Altkarbog). — Frl. Elisabeth v. Sodenstern mit Hrn. Hauptmann von Festenberg-Packisch (Kroptitten b. Königsberg—Köln). — Frl. Helene Scholz mit Hrn. Bürgermeister Bruno Jahn (Eschirnau). — Frl. Emily Göbell mit Hrn. Pastor Friedrich Andreas Gleitzer (Neutorney—Ribbekardt b. Greifenberg i. P.). — Frl. Mathilde Freund mit Hrn. Oberbergrath Ziemann (Breslau) — Frl. Emma Bosse mit Hrn. Landwirth Fritz Wolkhoff (Warsleben — Kl.-Ochersleben).

Verehelicht: Hr. königl. Regierungs-Baumeister Emil Otto mit Frl. Marianne Kruse (Nordernei). — Hr. Forstassessor Paul Böttcher mit Frl. Olly Reisiger (Langenbrütz). — Hr. Rittmeister Frhr. v. Willkau mit Frl. Sophie Jenny (Dresden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. prakt. Arzt H. Schumacher (Eladlau). — Hrn. Rechtsanwalt Lüdtke (Weimar). — Hrn. Ersten Staatsanwalt Maijter (Magdeburg). — Hrn. Apothekenbesitzer Hans Findeisen (Köln a. Rh.)

Gestorben: Hr. königl. Landrath a. D. Richard Frhr. v. Buddenbrock Heiterdorff (Breslau). — Hr. Amtsgerichtsrath Adelbert Jahn (Dessau). — Frl. Louise v. Engelbrechten (Hannover). — Frau Major Marie v. Colmar, geb. Lüdecke (Jützen). — Hr. Stadtrath und Fabrikbesitzer C. G. Paul (Schönig). — Hr. Stabsarzt a. D. Dr. Ferd. Weste (Bad Landeck i. Schl.) — Hrn. Oberstlieutnant z. D. v. Helldorf Sohn Leopold (Naumburg a. S.) — Hr. königl. Regierungsbaumeister Karl Adam (Berlin). — Hr. Königl. Sanitätsrath Dr. Wilh. Moellendorff (Berlin).

Abgekürzte Bezeichnungen:
wolkenlos
heiter
halb bed.
wolkig
bedeckt
Regen
Schnee
Dunst
Nebel
Gewitter
Windstille
leichter Nord
mässiger Ost
starker Süd
stürmisch. West
Bodö
Haparanda
Christiansund
Petersburg
Stockholm
Skudesnes
Skagen
Stornoway
Sumburgh Head
Aberdeen
Helgoland
Valentia
Valeuia
Cork
Valeuia
Yarmouth
Hull
Hamburg
Berlin
Wemel
Rigs
Kopenhagen
Memel
Breslau
Krakau
Prag
Lemberg
Wien
Hermannsbad
Paris
Brest
Lissabon
Gibraltar
Palermo
Malta
Athen
Konstantinopel
Tiflis
Kasan
Moskau
Petersburg
Stockholm
Christiansund
Hamburg
Paris
Wien
Breslau
Memel
Kopenhagen
Rigs
Wemel
Hermannsbad
Lemberg
Prag
Krakau
Berlin

Handel und Industrie.

• 3proz. Reichs- und preußisch konsolidirte Staatsanleihen. Im Interesse unserer Leser machen wir darauf aufmerksam, daß auf die im Februar d. J. aufgelegten 3proz. Reichs- und preußisch konsolidirten Staatsanleihen bis zum 6. November d. J. die letzte — Vollzahlungs-Rate mit 16,93 ℳ für 100 ℳ Nennwerth geleistet werden muß und daß an diesem Tage auch die Frist für versäumte Oktober-Einzahlungen (einschließlich ℳ 0,844 Konventionalstrafe für 100 ℳ Nennwerth) abläuft. Gelegentlich der Vollzahlung gelangen an Stelle der eingereichten Interimsscheine die definitiven Stücke zur Ausgabe und ist hiermit jenes große Finanzgeschäft beendet. Von dem erwähnten Termine ab hört mit dem Verschwinden der 3proz. Strips auch die Notirung derselben im Kurszettel auf und werden an der Börse alsdann nur noch definitive Stücke der 3proz. Anleihe von Oktober vorigen und Februar d. J. in einer Sorte gehandelt notirt. Es empfiehlt sich daher, die Vollzahlung rechtzeitig zu veranlassen und auch etwaige schon früher vollgezahlte aber bisher noch nicht umgetauschte Interimsscheine baldigst an den bekannten Stellen zur Abhebung der definitiven Stücke vorzulegen.

• Die New-Yorker Börse vom Donnerstag verblieb anfangs fest bei günstiger Haltung und schloß zu den höchsten Tageskursen. Der Umsatz der Aktien betrug 280 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 900 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 125 000 Unzen.

• Finanzielles aus Argentinien. Das Antwerpener Komité zur Wahrung der Interessen der Besitzer argentinischer Gold-Anleihe beschloß, von den vorliegenden drei Projekten jenes zu unterstützen, welches die Zahlung von 5 pCt. Zinsen in Valuta unter Erhöhung des Kapitals von 1000 Pesos Gold auf 2250 Pesos Papier vorschlägt.

• Syndicat commercial de Katanga. Unter diesem Namen hat sich in Antwerpen eine neue Handelsgesellschaft zur Exploirung des Kongo gebildet, deren Dauer in den Statuten auf zwanzig Jahre festgesetzt ist. Das Kapital derselben beläuft sich auf 1 500 000 Frs., von welchem die Hälfte beim die Société du Haute-Congo gezeichnet wurde. Die Gesellschaft wird sich hauptsächlich auf das Herbeischaffen von Eisenbeln und Kaufschuk verlegen, und außerdem gedenkt sie die Produktion von Kaffee und Reis in den Gebieten von Lomami und Lualaba zu betreiben.

• Bergwerksgesellschaft Hibernia. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Zeche Shamrock noch durch eine weitere, also vierte Schachtanlage zu vergrößern. Die Unterhandlungen betreffs Erwerbung der entsprechenden Terrains resp. Grubenfelder sind bereits im Gange.

• Arenbergsche Bergwerksgesellschaft. Die Dividende für das am 31. Dezember zu Ende gehende Geschäftsjahr wird bei gleich hohen Abschreibungen wie im Vorjahre auf 100 pCt. gegen 80 pCt. im Vorjahre geschätzt und soll die Absicht bestehen, einen größeren Posten von der Obligationenschuld in Höhe von 2 424 000 ℳ zurückzuzahlen.

• Lichterfelder Gas-, Wasser- und Terrain-Gesellschaft. Die gestern stattgehabte außerordentliche Generalversammlung hat die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Wie die Verwaltung mittheilt, ist ein Ergebniß von 210 pCt. zu erwarten.

• Victoria-Brauerei, Aktiengesellschaft. Die Aufsichtsrathssitzung beschloß, der am 12. Dezember cr. stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1890/91 die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. gegen 6 pCt. im Vorjahre in Vorschlag zu bringen und die Abschreibungen in gleicher Höhe wie im Vorjahre zu bewirken.

• Thüringische Nadel- und Stahlwarenfabrik Aktiengesellschaft Wolff, Knippenberg u. Co., Ichtershausen. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, die Dividende auf 5½ pCt., gegen 7 pCt. im Vorjahre, zu bemessen. Der Rückgang des Reingewinnes von 179 000 ℳ auf ca. 136 000 ℳ wird darauf zurückgeführt, daß die großen Ueberschwemmungen im November v. J. in Thüringen in den Etablissements obiger Gesellschaft großen Schaden angerichtet haben. Die Beschäftigung der Fabrik an und für sich war nicht minder gut wie im Jahre vorher, und der Nutzen hielt sich ungefähr auf der gleichen Höhe; auch lassen reichlich vorliegende Aufträge nunmehr wieder eine regulare Entwickelung des Unternehmens erwarten.

• Hannoversche Portland-Zementfabrik. Die am Mittwoch stattgehabte Generalversammlung setzte die diesjährige Dividende auf 10 pCt. gegen 15 pCt. im Vorjahre fest und wählte das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsraths wieder. Ferner wurde auf Antrag des Herrn Bankier Otto Davidsohn-Hannover beschlossen, die Tantième des Aufsichtsraths statt der beantragten 12 287 ℳ auf 5995 ℳ zu reduziren.

• Zuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Bedburg giebt 5 pCt. Dividende mit 33 300 ℳ bei 47 243 ℳ Abschreibungen, 8501 ℳ Rücklage und 706 ℳ Vortrag. — Bei der Langenweddinger Zuckerfabrik betrugen die Rohrimmaßen 670 379 ℳ, die Ausgaben für Fabrikation 659 760 ℳ, Tilgungen 9059 ℳ und Rücklage 1560 ℳ, die dadurch auf 20 184 ℳ stiegt. Auf das 240 000 ℳ betragende Aktienkapital entfällt mithin keine Dividende. — Die Zuckerfabrik Mainzau in Rattersheim erzielte einen Reingewinn von 132 074 ℳ, davon erhalten die Aktionäre 12 pCt. (4 pCt.) Dividende. — Die Zuckerfabrik Thiede erzielte einen Rohgewinn von 402 336 ℳ und zahlt 20 pCt. Dividende. — Die Zuckerfabrik Zduny zahlt 2 pCt. Dividende mit 18 000 ℳ.

Berliner Börse vom 30. Oktober.

Die heutige Fondsbörse eröffnete nach mehrtägiger Flaubeit in festigter Haltung, sowie mit durchweg erholten Kursen, aber die Umsätze blieben überall ganz belanglose. Unter dem Druck andauernder Geschäftsstille schwächte sich indessen die Gesammtbörse bald wieder ab und die erzielten Kursbesserungen gingen größtentheils wieder verloren. Bankaktien blieben sich besonders rubig und verkehrten nach anfänglich um etwa 0,50 pCt. erhöhter Notiz auf gestrigem Schlußniveau. Inländische Eisenbahnaktien waren unverändert und fast umsatzlos; österreichische bei geringeren Umsätzen durchweg höher einsetzend, schwächten sich bald wieder ab, hielten sich aber ebenso wie schweizerische und russische Transportwerthe meistens über gestrigen Schlußniveau. Auf den Montanaktienmarkte stellten sich sowohl Eisen- als Kohlenwerthe um etwa 0,50—1 pCt. höher als gestern, um im weiteren Verlauf bei engbegrenztem Geschäft unter ihre gestrigen Schlußpreise zurückzugehen. Fremde Fonds eröffneten, namentlich Russenwerthe wesentlich höher, als sie gestern geschlossen hatten, ohne sich später behaupten zu können. Nach 1 Uhr verflaute auf niedrige Pariser und Londoner Kursnotirungen die Gesammtbörse und namentlich die Kurse von Bank- und Montanwerthen stellten sich fast ausnahmslos niedriger als gestern um 3 Uhr, da die lokale Spekulation mit umfangreichen Realisationen und Blankoabgaben weiter energisch vorging. Von einheimischen Anlagen stellte sich 4proz. Reichsanleihe um 0,10 pCt. höher, 4- und 3½proz. Preußische Konsols dagegen um 0,25 bezw. 0,20 pCt. niedriger. Von Eisenbahnprioritäten, die sonst still lagen, hielten sich amerikanische fest, italienische und russische dagegen, namentlich Dnepr-Bahnen, Südwest- und Blakkamsas wurden besser begabt. Der Kassamarkt zeigte sich durch starkes Angebot gedrückt, u. A. verloren Mödelstranspport-Gesellschafts-Aktien 6 pCt. Privatdiskont: 2½ pCt.

Schlußkurse um 3 Uhr.

Kredit ... 149½	Italienische Rt. 146⅝	Mittelmeer 89⅛			
Franzosen . 190½	Disk.-Kom. 172½	Gotthardb. . 131⅞			
Lombarden . 40½	Intern.-Kaut 102⅝	Italiener . 88⅛			
Hoch Gotz . 115	Lübeck-Büch. 146	1880er Russen 94			
Dortmunder 69⅛	Mainzer . . 116	4% ung. Gold 89½			
Harp. Bahn 151⅛	Marienburg. 53⅛	Egypter . . 97⅛			
Hibernia . . 142½	Ostpreußen . 73⅛	Russ. Noten 206⅛			
Laura . . 115	Dux . . 213	III. Orient . 63⅛			
Bl. Land.-G. 137	Gibelhai . . 91⅛	Wech.Amst. 206			
Darmstädt. 128⅛	Galizier . . 88⅛	Lombarden 41⅛			

Zeichenerklärung: † bedeutet Abzug für Steuern u. ‡ Einzahlung für letzte Leistungsrung.

Wechsel.

Amsterdam .	8	3 Wch.	—
do. . . .	4½	3 Mon.	—
Brüss. u. Ant.	3	8 Tg.	—
do. . . .	3	3 Mon.	—
Italien. Pl.	6	10 Tg.	—
Kopenhagen	4	10 Tg.	—
London . .	4	3 Tg.	—
do. . . .	4	3 Mon.	—
Madrid u. Bce.	4	14 Tg.	—
do. . . .	4	2 Mon.	—
New-York .	5	vista	—
Paris . .	3	8 Tg.	—
do. . . .	3	2 Mon.	—
Budapest .	4½	8 Tg.	—
do. . . .	4½	3 Mon.	—
Wien . . .	5	8 Tg.	173,05 b.
do. . . .	5	2 Mon.	171,90 b.
Schweiz. Pl.	3	10 Tg.	—
Ital. Plätze	5½	10 Tg.	—
do. . . .	5	2 Mon.	—
Petersburg	5	3 Wch.	207,40 b.
Warschau	5	3 Mon.	206,00 b.
do. . . .	5	8 Tg.	208,20 b.

Berliner Bankdisk. 4 (Komb. 4½, resp. 5).

Geldsorten und Barrenwerth.

Dukaten pr. Stück		20,30 G
Sovereigns		16,15 bz
20-Francs-Stücke		16,14 bz
5-Gulden-Stücke		4,185 bz
Gold-Dollars		4,185 bz
Imperials . . .		—
do. . . .	pr. 500 Gr.	—
do. . . .	500 Gr. neue	—
Amerik. Noten	1000u. 500	4,1875 b
do. . . .	kleine	4,185 bz
do. Coup. pab d. N.		4,185 G
Belg. Noten . . .		80,45 B
Engl. Banknoten . .		—
Franz. 100 Fr.-Noten		80,50 bz
Holländ. Noten . .		168,50 b
Italien. do. . . .		79,60 bz
Nordische do. . . .		112,00 bz
Oesterr. Noten 100 fl.		173,30 B
Russ. Noten 100 Rbl.		206,90 b
do. ult. D. Mts		206,75 b
do. ult. n. Mts		205,75 b
Schweiz. Pl. . . .		324,50 bz
do. kleine . . .		323,50 bz
Schweizer Noten . .		80,45 b

Fonds und Staatspapiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	105,50 bz
do. do.	3½	97,50 b
do. do.	3	84,00 b
do. Interimsch.	60	84,00 b
Preuß. Cons. Anl.	4	105,70 b
do. do.	3½	97,40 b
do. do.	3	84,10 b
do. Intermsch.	80	84,00 b
Pr.u.DR.anm. St.A.	3	83,90 b
do. St.-Anl. 1868	4	101,20 G
St.-Schuld-Sch.	3½	99,90 bz
Pr.m.S.Schuldverch.	3½	100,20 G
Neumärk. do.	3½	100,20 G
Ostpr. Pfdbr.-Obl.	4	—
Pommer. Pfdbr.-Obl.	4	102,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½	95,50 b
do. do. 1880	3½	95,60 b
Breslauer Anleihe	4	101,50 G
Gaffeler St.-Anl.	3½	95,50 G
Charlottenb. Anl.	4	101,20 B
do. do.	3½	95,50 G
Crefeld. Stadtanl.	3½	95,50 G
Danz. do.	4	—
Düsseldorf. do.	3½	—
do. do.	90	—
Elberf. St.-Obl.	3½	—
do. do.	89	—
Essener St.-Obl.	4	—
do. do.	3½	—
Halische Stadtanl.	3½	94,50 G
Kerlsruher do.	3½	—
do. do.	89	—
Kieler Stadt-Anl.	4	—
Mainzer do.	3½	93,80 b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	92,75 G
Pos. Prov.-Anl.	3½	92,00 G
Rhein. Pr.-Obl.	4	102,90 G
do. do.	3½	97,25 bz
do. do.	3	—
Rostocker Stadtanl.	3½	92,90 B
Schlesw. H. S. Kaufm.	4	109,40 B
Westfälisch. Prov.-Anl.	4	—
do. do.	3½	113,90 G
do. do.	4	109,80 G
Berliner . . .	4	102,20 bz
do. . . .	3½	97,00 G
Badische Gemeinde	3	—
do. do.	3½	94,60 b
Braunschweiger	3	84,60 G
Kurm. Neumärker	3½	98,50 b
do. do. neue	3½	95,40 G
Oldenburger	4	—
Ostpreußische	3½	94,20 B
Pommersche .	3½	94,80 G
do. . . .	4	—
Pom. Ritt.-Grdb.	4	—
Polensche . . .	4	100,80 b
do. . . .	3½	94,70 B
Sächsische . . .	4	101,90 b
Schles. allmärkische	3½	96,00 G
Schles. G. S. Cr.	4	—
do. do.	3½	—
Westfälische . .	4	101,10 b
do. . . .	3½	—
Westpr. ritt. I.	3½	94,10 b
do. do. II.	3½	94,10 b
do. neul. II.	3½	94,10 b
Hannoversche .	4	102,00 G
Hessen-Nassau .	4	—
Kur- u. Neumärk.	4	101,75 b
Hannöversche .	4	—
Pommersche . .	4	101,75 b
Posensche . . .	4	101,70 b
Sächsische . . .	4	101,70 b
Schles. Altsch.	4	101,80 b
Schleswig-Holst.	4	101,70 b
Bad. St.-Eis.-Anl.	4	—
Bair. Anleihe .	4	104,75 G
Braunschw. 65, 67, 88	3½	95,00 G
do. 1890	3½	95,00 G
Grossherz. Hess. Obl.	4	—
Hamb. St.-Rente	3½	94,20 B
do. St.-Anl. 86	3	—
do. do. amort. 87	3½	98,50 b
do. do. 1890	3½	98,60 b
Meckl. vat.-Schuld.	3½	—
do. kons. Anl. 66	3½	—
do. do.	3	94,25 G
Reuß. Sr. Linie	3½	—
Sächs. Rente v. 1890	3½	98,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
do. do. neue	3½	94,80 b
do. Bew. Pr. v. 87	3½	98,60 b
do. do. Pfandbr.	4	—
Stadt-Anl. Stuttg.	4	—
Württ. Staats-Anl.	4	—
Prß. Pr.-Anl. v. 1855	3½	156,00 b
Prß. Pr.-Sch. 1852	3	135,75 b
Prß. St.-Anl. de 64	4	136,00 b
Bair. Pr.-Anleihe	4	138,20 G
Braunschw. 20-Thl.-L.	4	136,60 b
Hamb. 50-Thl.-L.	3	132,40 b
Oest. Gl.-Pr.-Anl.	3½	139,50 bz
Hamb. 50-Thl.-L.	3	136,25 b

Schweiz. Pr.-St.	3	126,00 G
Meim. 7 fl.-Loose	—	27,50 B
Dtsch. 40 fl.-L.	3	134,75 bz
Oest. Pr.-Schl.	3	100,00 B
Ungar. Gold-Rnt.	4	98,20 b
do. unvers.	4½	92,00 b
do. do. 20 fl.	4½	92,00 b
do. Eisbahn. 1884	4½	91,80 b
Barletta 100 Lire	5	48,00 b
Bukarester Stdt.-A.	5	93,10 G
do. do.	5	93,10 G
Buenos-Aires	5	91,60 G
do. Gold-Anl. 86	4½	77,00 bz
Chil. Gold-Anl. 89	4½	—
Chinesische 1885	5	—
Dän. Dom.-Bl.-Ch.	4½	109,50 b
do. do. Bd.	4	100,80 b
do. do. Bd.	3½	91,90 b
do. Bodencdtpfbr.	4	101,25 b
do. do.	3½	91,25 b
Egypt. Tilg.-Anleihe	3	—
do. priv. Anl.	4	96,50 b
do. do.	3	—
do. Reg.	4	89,00 bz
do. Reg.	3	29,20 b
Finnl. Eng. Gold	6	102,25 G
Griech. 81 G. E.	4	91,00 b
Griech. Anl. 1881-84	5	77,25 G
do. Inal. Eisbrenn.	4	60,50 bz
do. 87 Mon.-Anl.	5	72,80 b
do. 6 G.-Anl.	5	100,75 b
Holl. Staats-Anl.	3½	100,50 b
Ital. Rt. Pap.-Lbl.	5	84,90 b
do. Nat.-Anl.	5	96,75 bz
do. Rente .	5	88,90 b
do. amort. 3 u. 4	5	87,40 b
Kopenh. Stadt Anl.	4	—
Kiel. St.-Anl. 1874	4	44,90 bz
Luxemb. St.-A. u. 82	4	—
Mail. 45 Lire-Loose	3	40,90 b
Mexik. Rente	6	17,70 G
Mex. Anl. 1000u. 500	6	86,25 b
do. äußere 1890	6	84,75 b
do. Gldbnd. Anl.	5	72,90 b
Mex. Ctl. Gldbnd.	5	60,50 G
Newyork Gld-Anl.	6	118,60 G
Norweg. Oby.-Obl.	3½	—
do. Staats-Anl. 86	4	—
Oest. Gold Rente	4	94,10 b
do. Papier-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4	—
do. do.	5	87,70 G
do. Silber-Rente	5	78,60 bz
do. Kron-Rente	4	75,75 bz
do. do.	4	—
do. 250 fl. v. 54	4	—
do. Ex 8. 100 fl. 58	—	322,10 B
do. Lott.-Anl. v. 60	4	118,60 b
do. 20-Mk.-Pfdbr.	4	318,70 G
do. Bd.-Cr.-Pfdbr.	4	101,00 B
do. Pfdbr. I—IV.	4	101,00 B
do. do. V.	4	68,80 b
do. do.	4	—
do. Ung. Gold-Rente	4	51,80 G
Portugal. Anl. 88, 89	4	108,50 B
Russ. Anl. v. 1862	4	98,60 b
Rum. Obligat. I. E.	5	78,70 G
do. II.—V. I.	5	100,25 G
Russ. Gold-Anl.	4	98,60 b
do. St.-Obl. 1880	4	82,25 b
do. do. 1884	4	82,25 b
do. do. 1889	4	82,25 b
do. Rente	4	114,00 B
Russ.-Chines. A. 1892	5	—
do. do. 1896	4	94,10 bz
do. Gold-Anl. 1889	4	62,00 G
do. Consolidirte 1880	4	105,50 bz
do. do. 1889	4	108,50 bz
do. Gold-Anl. 1889	4	—
do. do. 1890	4	94,40 G
do. do. 1890 II.	4	94,40 G
do. do. 111.	4	94,40 G
do. do. IV.	4	93,90 b
do. Kons.-Pfd.-Anl.	4	94,50 G
do. do. 1884	4	94,50 G
do. do. 1885	4	94,50 G
do. Orient-Anl.	5	—
do. do.	2	63,75 b
do. do.	2	63,70 b
do. Stadt-Anl.	5	—
do. Pol. Schatz-A.	4	90,00 b
do. Pfdbr.-Anl. v. 64	5	152,10 G
do. do. v. 66	5	152,10 G
do. Bisch. 5. Anl.	5	69,00 b
do. Boden-Creb.	5	118,50 b
do. do.	4	—
do. G.-Rt.-C.-Pfdbr.	5	86,50 G
do. Kurländ. Pfdbr.	5	66,50 G
Schwed. Anl. v. 88	3½	98,75 b
do. do. v. 1890	3½	98,75 b
do. do.	3	83,00 b
do. 10thlr.-Loose	3	83,40 b
do. Oby.-Hyp. 79	4½	102,60 b
do. do. 78	4½	100,10 b
do. Städte Pf. 83	4½	101,25 B
Schweiz. Eidg. v. 1889	4	—
do. neuestes .	3½	76,90 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	88,50 b
do. Rente . 84	5	68,00 b
do. do. neue 85	5	66,00 bz
Span. Schuld .	4	67,00 G
Stockh. Pfb. 1884	4½	101,40 G
do. . . .	4	86,00 G
do. . . .	4	96,90 b
do. Stadtanl. 80	4	98,10 G
do. do. 86	4	98,10 G
do. do. 87	4	—
Türk. Anl. v. 65 A.	1	—
do. B.	1	91,35 G
do. C.	1	17,40 G
do. D.	1	17,40 G
do. Adm.-Anl. 86	4	89,00 G
do. conf. Anl. 90	4	65,25 G
do. prov.	4	80,25 G
do. 400 Pfd.-Loos	1	—
do. 200-Pfd.-Loos	1	59,00 b
do. (Egypt. Tribut)	4½	—
Ung. Gold-Rt. 1000	4	88,60 G
do. do. 100	4	89,25 G
do. Gold-Anl. 85	4	92,50 G
do. G. G.-Anl. 89	4½	—
do. Gold-Anl. Kron.	4	102,00 G
do. . . .	4	99,75 G
do. Papier-Rente .	5	87,25 b
do. Kron-Rente .	4	86,50 G
Venez. Eisenbahn-Anl.	5	—
Ung. Bod.-A. Pfdbr.	4½	—
do. do. Pfdbr.	4	101,70 b
do. Grundrent. Obl.	4	78,00 G
Venez. 300 Lire-Loose	—	29,70 b
Wiener Stadtanl.	4	107,00 b
Wiener Verkehrsanl.	4½	92,50 G
Türk. Lab. Reg. (E. u. L. D.)	—	—
Dänz. Hyp.-Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	100,00 b
do. do.	4	—
do. do.	4	89,50 b
do. do.	4	100,00 b
do. 200-Pfd.-Loos	1	—
do. 100-Pfd.-Loos	1	29,20 b
Dtsch. Grundschuld	4	99,00 bz
do. Hypothekenbr.	4	100,70 bz
do. do.	4	95,70 G

Eisenbahn-Stamm-Priorit.

Altbahn-Gold	4½	111,40 b
Berl.-Werch.	1.8	146,00 G
Dtsch. Gldb.	4½	109,90 bz
Mrb.-Minden	5	106,70 b
Medlbg. Gldb.	4	92,90 b
Ostpr. Südbahn	5	109,50 bz
Prinzbahn . .	4½	—
Saalbahn . . .	5	108,60 b
Weim.-Geran	4	89,50 b

(Nicht-Amtlich.)

Brünn. Lokal-	5½	74,25 b
Galizerbahn	3	25,25 b
Paul N.-Bupe	5	—

Priorit.-Aktien u. Obligat.

Berg.-Märk. A. B. C.	3½	96,25 B
Berl. Stadtbahn A.	4	—
Braunschweigische	4½	105,00 b
do. Landes-Eisb.	—	—
Breslau-Warschau	—	—
Bresl. Görlitz-Bah	—	—
Magdeb.-Wittenbg.	3	86,25 G
Mainz-Ludwigsh. 65	—	101,00 G
do. 75, 76 u. 78 .	—	101,10 G
do. 1874 . . .	—	100,75 b
do. 1881 . . .	—	—
Ostpreußische .	3½	94,40 G
Stettl. Prior. Frstbn	3½	—
Oder-Stettl. Eis. B.	3	—
do. do. E.	3	—
Ges. (Dtsch.-Russ.)	3½	—
Ges. (Ger.-Russ.)	3½	—
Ostpreuß. Südbahn	4	—
do. do. IV.	4½	—
Rheinische . .	3½	—
Saalbahn . . .	—	—
Weimar-Geraer	—	98,50 G
Warschau-St.-Bet.	4	101,00 G
Wilhelm-Luxbg.	—	97,00 b

Albrechtsbahn	5	78,40 G
Böhm. Nordb. G.-P.	4	99,80 B
Buschtiehradder St.	4	102,75 bz
Dux-Bodenbacher	4	—
do. do. E. Ctm	4	—
do. do. F. Ctm	4	—
do. do. Stlb.-Pr.	4	80,50 G
do. do. Stlb.-Pr.	4	88,90 G
Franz Josefs-Bahn	3	76,90 G
Galizier-Barnsd.	5	106,20 G
Gal. Karlsbahnbn	4	98,50 G
do. do.	1890	4½ 81,60 G
Kaiser Ferd.-Nordb.	4	—
do. do.	1887	—
do. do. garant	4	—
Kasch.-Odb. G.-Pr.	4	95,00 b
do. do.	91	—
do. do. Stlb.-Pr.	4	78,40 G
Kronprinz Rudolf	4	82,25 G
Salzkammerat. Bn	4	99,00 B
Lemb.-Czern.-Jass	4	78,10 G
do. do. franzst.	4	—
Galizier Grzb. Obl.	5	—
Mähr. Schles. Cntrb.	4	—
Oest. Nw. St.-Bn. alt	3	62,60 G
do. do. v. 1874	3	80,75 G
do. do. v. 1885	3	79,10 B
do. Erzhzgin Sofie	4	98,00 G
do. . . .	5	106,10 G
do. do. Gold-Pr.	4	98,50 G
do. do. Lit. A.	3	94,40 G
do. do. Stlb.	4	94,40 G
do. do. Gldb.-Pr.	5	91,00 G
do. Stlb.-Pr.	5	105,80 G
Prag. Eis. B. (Elbeth.)	5	90,50 b
Ostrau-Friedland	5	—
Pilsen-Priesen .	5	—
Rudolfs-Bahn Gld.	4	68,00 G
Reichs-Nd. (Stlb.)	5	87,50 G
do. Gold-Prior.	5	—
Südbahn. Lombards	3	71,70 bz
do. neue . .	3	—
do. Dblg. .	3	102,90 B
do. . . .	3	98,75 G
Tarnow-Leopol.	5	87,00 G
Tramway-Ges. Wien	4	86,20 G
Ung. Ostbahn .	5	99,25 G
do. Nordostbahn	5	84,80 b
Ung. Westbahn .	4	80,40 G
do. St.-G. Obl.	4	—
Vorarlberg . .	4	—
Baltische . . .	5	95,10 b
Brest-Grajewo .	5	95,10 bz
Charkow-Asow .	5	—
Dnepr-Bahn . .	4	—
Dnepr. Bahn . .	5	—
Dnepr. Bahn . .	6	—
Dnepr. Bahn . .	6	—
Dnepr. Bahn . .	6